№ 40 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 16. Februar 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Rund", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg. amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungsfrist 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreiben. Postscheckkonto Hannover Nr. 7063. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Der Handwerksmeister" und „Kinder-Zeitung"

Deutscher Reichstag

vdz. Berlin, 15. Febr. (Radio.) Als Präsident Löbe den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums aufruft, wendet Abg. Höllein (Komm.) ein: Hat das denn noch Zweck?

Präsident Löbe erwidert: Sind Sie so genau über die politische Lage informiert?

Abg. Höllein: Na, es herrscht doch starker Verwesungsgeruch.

Präsident Löbe: Jedenfalls können wir wohl diesen Etat noch zu Ende beraten.

In der fortgesetzten zweiten Lesung des Arbeitshaushalts wird das Kapitel „Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung" besprochen.

Abg. Brey (Soz.) beantragt in einer Entschließung, die Krisenfürsorge so zu gestalten, daß die längere Zeit hindurch Arbeitslosen dieselbe Unterstützung unter denselben Bedingungen wie in der Arbeitslosenversicherung erhalten.

Abg. Hemeier (Dn.) begründet eine gemeinsame Interpellation der Regierungsparteien gegen Mißstände, die sich nach Einführung der Arbeitslosenversicherung in der Landwirtschaft eingestellt hätten. Gewerbliche Saisonarbeiter seien heute geneigt, im Winter Arbeit abzulehnen, weil in der Forst- und Landwirtschaft die Tariflöhne häufig unter den Arbeitslosenunterstützungssätzen lägen. Die Möglichkeit, ein halbes Jahr von der Unterstützung zu leben, führe ferner dazu, daß ständige Arbeit überhaupt abgelehnt und nur noch entlohnte Saison- oder Gelegenheitsarbeit übernommen werde.

Abg. Lemmer (Dem.) kritisiert die nur einem Teil der Ausgesteuerten zugute kommende Krisenunterstützung. 60 000 Arbeiter suchten nach der neuen Statistik vergeblich Beschäftigung in der Landwirtschaft. Auf der anderen Seite aber seien mehrere zehntausende polnische Landarbeiter sogar noch in diesen Wintermonaten in der deutschen Landwirtschaft tätig, weil man dieses Arbeitermaterial aus einer Reihe von Gründen den deutschen Arbeitern vorziehe. (Lebhaftes Hört, hört! links.) Der Staat könne nicht bürokratisch helfen, die Landwirtschaft solle selbst durch Verbesserung der sozialen und kulturellen Verhältnisse dafür sorgen, daß die Landflucht aufhört.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Die Erörterung der Landflucht führt auf Gebiete, die nicht zu der Beratung dieses Etats gehören. Zu Unrecht schätzt der Vorredner die Arbeitslosenziffer höher, als es die amtlichen Stellen tun. Er muß die Verschiedenartigkeit der Statistiken bedenken: Berlin zum Beispiel führt noch etwa 30 000 Arbeitslose, die garnicht mehr allgemein arbeitsfähig sind. Auch alle Gelegenheitsarbeiter werden in den Listen geführt. Die Schwierigkeiten, auf die die Interpellation der Regierungsparteien hinweist, sind auch der Regierung bekannt.

Der Minister äußert sich dann zu der großen Zahl der übrigen Anträge, Entschließungen und Interpellationen. Dabei verspricht er u. a. eine den Arbeitern sehr entgegenkommende Anwendung der Bestimmungen über die Krisenfürsorge. Im übrigen würden auch diejenigen, die aus der Krisenfürsorge entlassen werden müßten, nicht ihrem Schicksal überlassen, sie würden von der öffentlichen Fürsorge unterstützt. (Widerspruch links.) Die vom Reichsrat beantragte Übernahme der gesamten Kosten der Krisenunterstützung auf das Reich — bisher tragen die Gemeinden ein Fünftel — lehnt der Redner ab. Ebenso die in einer Entschließung geforderte Beseitigung der Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge. Die Unterstützung sei eine Ausnahme, sie müsse sich auf Fälle der Bedürftigkeit beschränken.

Beim Kapitel „Wohnungs- und Siedlungswesen" begründet Abg. Lipinski (Soz.) als Berichterstatter das vom Wohnungsausschuß vorgeschlagene Baukreditgesetz 1928. Im Namen seiner Partei fordert der Redner ein festes Bauprogramm auf lange Sicht, mindestens bis 1935, und tritt für Auslandsanleihen für den Wohnungsbau ein.

Abg. Winnefeld (DVP.) verlangt völlige Objektivität bei der Verteilung der Hauszinssteuermittel. Besonders die kleinen Bauunternehmen müssen berücksichtigt werden. Die rheinisch-westfälische Industrie habe 36 Millionen für Wohnungsneubauten aufgewendet, ohne einen Pfennig aus der Hauszinssteuer erhalten zu haben.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) befürchtet, daß Deutschland den Namen eines Kulturvolkes verliert, wenn weiterhin die Tatsache bestehen bleibe, daß 1 300 000 Familien ohne eigene Wohnung sind. Bei diesem Wohnungselend sei die notwendige Folge die Kinderarmut.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Donnerstag 14 Uhr vertagt. Schluß 19¼ Uhr.

Der Nachtragsetat

Berlin, 15. Febr. Das Reichskabinett hat sich in seinen Sitzungen am Montag und Dienstag mit dem Nachtragsetat befaßt, der Ausgaben in Höhe von rund 700 Millionen vorsieht. Der Betrag ist, wie der Reichsfinanzminister bereits mitgeteilt hat, in voller Höhe gedeckt. Der Nachtragsetat bezieht sich auf die Beamtenbesoldungsreform, die Ostpreußenhilfe, die landwirtschaftlichen Notstandsmaßnahmen und eine Reihe anderer Ausgaben. Er soll so schnell wie möglich dem Reichsrat zugeleitet und dann dem Reichstag zur Verabschiedung unterbreitet werden.

wtb. **Berlin, 15. Febr.** Titulescu wird am 16 d. M. in San Remo eintreffen. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird die private Unterredung mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann Ende dieser oder Anfang nächster Woche stattfinden.

wtb. **Berlin, 15. Febr.** Der Herr Reichspräsident empfing heute den Untergeneralsekretär beim Völkerbund, Gesandten Dufour-Feronce.

wtb. **Berlin, 15. Febr.** (Drahtber.) Geheimrat Prof. Dr. Karl Busley ist nach einer Meldung des Norddeutschen Lloyd an Bord des Dampfers „Fulda" im 78. Lebensjahr an Lungenentzündung gestorben. Prof. Busley gehörte zu den tatkräftigsten Pionieren der deutschen Luftschiffahrt.

wtb. **Darmstadt, 15. Febr.** (Radio.) Im hessischen Landtag wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Delp mit 55 von 66 abgegebenen Stimmen zum Landtagspräsidenten gewählt.

Keine Haftentlassung Jacobys.

Die vom Verteidiger des Staatsanwaltschaftsrats Jacoby beantragte Haftentlassung ist vom Gericht nach mehrstündiger Verhandlung abgelehnt worden.

Bruch der Koalition

Das Schulgesetz endgültig gescheitert — Reichstagsauflösung Ende März — Neuwahlen im Mai

Das Ende des Keudellschen Entwurfes

vdz. **Berlin, 15. Febr.** Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien kam am Mittwoch vormittag in Gegenwart von Minister von Keudell und Hergt im Reichstag wieder zusammen. Um 19.30 Uhr wurden die Verhandlungen für gescheitert erklärt und der Ausschuß ging auseinander. Es wurde in der Sitzung ausdrücklich festgestellt, daß von keiner Seite unmittelbare Kompromißvorschläge gemacht worden seien und daß damit die Verhandlungen über das Reichsschulgesetz als gescheitert zu betrachten seien.

Abg. von Guérard (Zentr.) stellte unter Zustimmung der anderen Parteien fest, daß die Verhandlungen über das Reichsschulgesetz eine Aussicht jetzt nicht bieten. Abg. Graf Westarp (Dn.) schloß die Sitzung mit dem Ausdruck des Dankes an die Koalitionsmitglieder und zugleich mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß das große Werk in diesem Augenblick nicht hat erledigt werden können. Hinsichtlich des Schicksals des Reichsschulgesetzes nannte Graf Westarp folgende Möglichkeiten, daß es entweder von der Reichsregierung zurückgezogen wird, oder daß der Ausschuß mit dieser Tagesordnung nicht mehr zusammentritt, oder schließlich, daß die Entscheidung über das Schulgesetz in offener Feldschlacht im Reichstag fällt.

Kabinettsbesprechung mit den Parteiführern

Die weitere Gestaltung der Dinge.

vdz. **Berlin, 15. Febr.** Im Reichstag trat heute vormittag gegen ½12 Uhr unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Hergt, der den noch immer bettlägerigen Reichskanzler vertritt, das Reichskabinett mit den Führern der Regierungsparteien zu einer Besprechung zusammen, um die Lage zu beraten, die sich aus dem Scheitern des Schulgesetzes ergibt. Ueber die Besprechung, die um ½1 Uhr zu Ende ging, wurde folgendes mitgeteilt: Um 11 Uhr fand eine Besprechung der Parteiführer der Regierungsparteien mit den Kabinettsmitgliedern über die durch den Abbruch der Verhandlungen über das Reichsschulgesetz geschaffene Lage statt. Man war sich einig darüber, daß es Sache des Reichskabinetts sei, die weiteren Beschlüsse zur Lage zu fassen. Es wird der Versuch gemacht, eine Grundlage zu finden, die die Erledigung aller dringlichen Aufgaben den Regierungsparteien ermöglicht. Die Besprechungen werden nach der Kabinettssitzung im Laufe des Nachmittags fortgesetzt werden.

Die Kündigung der Koalition

vdz. **Berlin, 15. Febr.** Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat sich der Teil der Vormittagsbesprechung der Kabinettsmitglieder mit den Parteiführern, der sich auf die Koalitionsfrage bezog, so entwickelt, daß die Vertreter des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei erklärten, nach dem Scheitern des Schulgesetzes sei auch die Koalition erledigt. Graf Westarp erwiderte darauf, daß die Deutschnationalen, nachdem diese Erklärung der beiden Parteien vorliege, aus dieser Stellungnahme für ihre Beurteilung der Lage die entsprechenden Folgerungen ziehen würden. Für die Deutsche Volkspartei stellte Dr. Scholz fest, daß das Scheitern des Schulgesetzes keineswegs das Ende der Koalition zu bedeuten brauche; nachdem Zentrum und Bayerische Volkspartei aber ihre Erklärungen abgegeben hätten, nehme die Deutsche Volkspartei diese Kündigung der Koalition zur Kenntnis. Dabei sei sie aber bereit, im Sinne des Briefes des Reichspräsidenten erst noch an der Erledigung der dringenden, noch ungelösten Aufgaben der Regierung mitzuwirken.

Parteierklärungen

vdz. **Berlin, 15. Febr.** (Radio.) Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat heute eine Erklärung herausgegeben, daß all ihre Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen in der Schulfrage vergeblich gewesen sei. Die sachlichen Schwierigkeiten hätten überwunden werden können, aber die Deutsche Volkspartei habe sich fortgesetzt in Gegensatz zu den drei anderen Regierungsparteien gestellt und im Laufe der Zeit eine immer unfreundlichere und unsachlichere Haltung gegen das Gesetz angenommen (!).

Die Deutsche Volkspartei

veröffentlicht eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß die Regierungskoalition nicht allein zur Erledigung des Schulgesetzes zusammengetreten ist, sondern daß eine große Zahl von bedeutungsvollen Aufgaben noch erfüllt werden muß, insbesondere besteht die Verpflichtung, mindestens noch den Haushalt für 1928 nebst Nachtrag, Maßnahmen zur Behebung der Not der Landwirtschaft, ein Versorgungsgesetz für Kleinrentner und das Kriegsschädenschlußgesetz zu verabschieden. Angesichts dieser Sachlage ist die Deutsche Volkspartei der Auffassung, daß die Auflösung der Koalition und die damit verbundene Auflösung des Reichstags nicht gerechtfertigt werden kann. Sie war jedoch durch die Erklärung der übrigen Regierungsparteien in die Zwangslage versetzt, die Kündigung der Koalition zur Kenntnis zu nehmen.

Bei den Verhandlungen über das Schulgesetz hat die Deutsche Volkspartei von Anfang an bereitwilligst mitgearbeitet. Sie hat sich insbesondere im Rahmen der Verfassung und der Richtlinien für die Koalition bemüht, zu erreichen: Die Erhaltung der Bekenntnisschulen und der bestehenden Simultanschulen, die Wahrung des Elternrechts, die Gewährleistung des Religionsunterrichts nach den Grundsätzen der Religionsgesellschaften.

Das Zustandekommen des Gesetzes ist gescheitert an dem Widerstand anderer Parteien gegen: die Sicherung der verfassungsmäßigen Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschulen, die Erhaltung der Simultanschulen, die Gewährleistung eines geordneten Schulbetriebes (unter Ablehnung der Zertrümmerung des Schulwesens durch konfessionelle, weltliche und weltanschaulich eingestellte Zwergschulen), die unbedingte Sicherung der Schulhoheit des Staates.

Gescheitert ist das Schulgesetz demnach an der Ueberspannung der Forderungen des Zentrums, die im Endergebnis zu einer Untergrabung der Autorität des Staates über die Schule geführt hätten, Forderungen, denen die Deutschnationale Volkspartei allzu bereitwillig Gefolgschaft geleistet hat. Gescheitert ist es an der Ueberspannung des Begriffs des Elternrechts, die in ihrer Auswirkung zu einer Zersplitterung und Verschlechterung des gesamten Schulwesens und — zum Schaden der christlichen Erziehungsgrundlage — zu unabsehbarer Entwicklung religionsloser Weltanschauungsschulen geführt hätte.

Wenn auch bei der Beratung des Schulgesetzes, so heißt es weiter, die ideellen Fragen naturgemäß im Vordergrund standen, so durfte doch angesichts unserer finanziellen Gesamtlage die Kostendeckung nicht außer Betracht bleiben. Die erforderliche Klarheit hierüber war bis zum letzten Augenblick nicht herbeizuführen. Fest stand nur, daß durch die Gestaltung des Gesetzes, insbesondere durch die letzten Vorschläge der Regierung und der übrigen Parteien eine erhebliche Steigerung der Lasten für Reich, Länder und Gemeinden noch über die Vorlage hinaus entstanden wäre, für die eine Deckung nicht vorhanden ist.

Kabinettssitzung

Aufstellung eines Arbeitsprogramms.

vdz. **Berlin, 15. Febr.** (Drahtb.) Das Reichskabinett berief heute nachmittag in einer Sitzung, die zwei Stunden dauerte, die parlamentarische Situation, wie sie sich nach den heutigen Vormittagssitzungen ergeben hat. Wie im Reichstag verlautet, hat das Kabinett das Arbeitsprogramm aufgestellt, nach dem die noch ausstehenden Arbeiten — dem Wunsche des Reichspräsidenten entsprechend — vom Reichstag erledigt werden könnten. Dieses Programm wurde der gemeinsamen Sitzung der Mitglieder des Reichskabinetts und der Parteiführer vorgelegt, die im Anschluß an die Kabinettssitzung zusammentraten. Es herrschte völlige Einmütigkeit über die Notwendigkeit der Durchführung eines Arbeitsprogramms, das den Haushalt 1928, den Nachtragsetat für 1927 und wichtige damit im Zusammenhang stehende Fragen zum Gegenstand haben soll.

Am späten Abend empfing der Vizekanzler Hergt die Führer der Sozialdemokratie, um sie mit dem vorläufigen Arbeitsprogramm offiziell bekannt zu machen. Auch die Sozialdemokraten erklärten, daß sie alles tun würden, um die möglichst schnelle Verabschiedung des Etats zu ermöglichen, da sie den Zeitpunkt der Neuwahlen möglichst frühzeitig wünschen. Im übrigen steht schon jetzt fest, daß die Sozialdemokraten den Etat ablehnen werden. Als frühester Wahltermin wird der 13. Mai genannt.

Die Demokraten erklärten sich gleichfalls spät abends mit dem beschleunigten Arbeitsplan einverstanden. Sie erklärten, daß sie das Kabinett als ein Uebergangskabinett ansehen und sprachen die Hoffnung aus, daß das Kabinett seine Arbeiten loyal führen werde und seine Mitglieder nicht etwa die Zwischenzeit benutzen, um ihre Parteianhänger in wichtige Stellungen hineinzubringen (!).

Die Reichsregierung will am Freitag dieser Woche auf der Grundlage der von den Fraktionsführern geäußerten Wünsche das Arbeitsprogramm aufstellen. Am Freitag abend werden dann die Fraktionen sich darüber schlüssig werden, ob sie auf der Grundlage dieses Programms bis zum 31. März weiter tagen wollen oder ob doch schon vorher die Reichstagsauflösung verlangt werden soll.

Neue Sensation im Krantz-Prozeß

Dr. Frey legt die Verteidigung nieder

wtb. **Berlin, 15. Febr.** Der Beginn der heutigen Verhandlung im Krantz-Prozeß zögerte sich einige Zeit hin. Um ¾10 Uhr eröffnete Landgerichtsdirektor Dust die Verhandlung mit der Mitteilung, daß ein Schreiben des Reichselternbundes mit Wünschen über die Berichterstattung der Presse eingelaufen sei, das er den Presseberichterstattern zur Kenntnis geben werde.

Der Verteidiger beantragte, zur Beurteilung des Charakters des Angeklagten den Lehrer des Untersuchungsgefängnisses zu vernehmen. Dann wird nochmals in die Beweisaufnahme eingetreten. Der erste Zeuge ist der 17jährige Wolfgang Motga. Er wohnt in Mahlow und ist Mitschüler von Krantz und Günther Scheller. Scheller habe ihm einmal gesagt, es werde nicht lange dauern, bis Krantz sich aus Ueberdruß am Leben das Leben nehmen würde. Der Zeuge hatte die Aeußerung nicht ernst genommen, sondern für Redereien gehalten, weil Scheller immer etwas großspurig war. Scheller kam einmal gepudert zur Schule, mehrfach mit gefärbten Augenbrauen. Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung erklärte der Zeuge Motga auf Befragen, Günther Scheller habe einmal gesagt, Stephan solle sich ja nicht noch einmal in Mahlow sehen lassen. Ein anderes Mal drohte er, er wolle ihn umbringen.

Die Gutachten der Sachverständigen

Es wird dann als erster Sachverständiger Medizinalrat Dr. Hommerich vernommen, der die Leichen von Hans Stephan und Günther Scheller obduziert hat. Stephan hatte in der rechten Kopfseite zwei Schüsse, ziemlich nahe am rechten Ohr. Die beiden Einschüsse boten keine Zeichen des Nahschusses. Günther Scheller hatte einen Schrägschuß im Kopf, der das Gehirn verletzt hatte. Der Schuß zeigte die Merkmale des Nahschusses. Von den Verwundungen des Stephan war der Kopfschuß sofort tödlich, bei Scheller hat es sich allem Anschein nach um einen Selbstmord gehandelt.

Ingenieur Schunderer, der als Schieß-Sachverständiger vernommen wird, nimmt ebenfalls einen Selbstmord Schellers an, zumal alle Merkmale des Nahschusses vorhanden waren. Nach seiner Meinung sind unbedingt vier Schüsse abgegeben worden. Zwei Kugeln hätten in der Leiche Stephans gesteckt, eine in der Leiche Günthers und eine fand der Vater Schellers erst später im Schlafzimmer. Es ist anzunehmen, daß diese Kugel vom ersten Schuß gegen Stephan herrührte, der fehlgegangen ist.

Oberlehrer im Untersuchungsgefängnis Seemann äußerte sich als Zeuge über den Charakter des Krantz, wie er ihn im Gefängnis beobachten konnte. Er habe bei Krantz viel Minderwertigkeitsgefühl festgestellt, das auf gewisse körperliche Eigenschaften zurückzuführen ist. Dieses Bewußtsein, seinen Kameraden nicht gleichwertig zu sein, hatte sein inneres Gleichgewicht ins Schwanken gebracht. Um seine innere Schwäche nicht zu zeigen, habe er sich oft den Anschein von Eigenschaften gegeben, die er nicht besitzt. Das hat ihn zum Renommieren über sexuelle Dinge oder über seine Trinkfestigkeit verführt. Der Zeuge ist überzeugt, daß Krantz bei Leuten mit starkem Willen immer der sein wird, der geleitet wird.

Neuer Zusammenstoß

Als nun eine Frage des Verteidigers an den Zeugen der Vorsitzende unterbricht, kommt es wieder zu einem scharfen Zusammenstoß. Der Vorsitzende rügt die Heftigkeit des Verteidigers. Dieser verbittet sich die Unterbrechung des Vorsitzenden. Das Gericht zieht sich darauf zur Beschlußfassung darüber zurück, ob dem Verteidiger das Wort entzogen werden soll. Danach verkündete der Vorsitzende, daß das Gericht beschlossen habe, die Frage des Verteidigers nicht zuzulassen. Im übrigen sei er berechtigt, zu erklären, daß der ganze Gerichtshof über den Ton, den der Verteidiger anschlage, empört ist. Der Verteidiger bezeichnet diese Erklärung als ungesetzlich und sagt, er behalte sich die Entscheidung darüber vor, ob er die Verteidigung weiterführen werde.

Darauf wird Medizinalrat Dr. von Mahrenholtz vernommen, der sich über den Angeklagten Krantz äußerte. Er stellte fest, daß es sich nach dem ganzen Gang der Verhandlungen und nach dem, was sich aus der Beobachtung des Angeklagten ergibt, bei Krantz nicht um einen minderwertigen Menschen im Sinne des § 51 des Strafgesetzbuches handele. Der Sachverständige unterscheidet für die Macht der Tat zwei Rauschzustände verschiedener Art, einen schweren für die Zeit um 3 Uhr, als der Schuß in der Küche fiel, der an Krantz Kopf vorbeiging und einen weniger schweren für die Stunde der Tat. Für den Morgen könne für Krantz der § 51 nicht in Geltung kommen, da zu dieser Zeit seine freie Willensbestimmung nicht ausgeschlossen gewesen sei. Für die Zeit um 3 Uhr nachts, als die Abschiedsbriefe mit der Ankündigung der Tat geschrieben wurden, äußerte der Sachverständige Zweifel, ob Krantz und Scheller im Vollbesitz ihrer Entschlußfreiheit gewesen seien. Es sei zweifelhaft, ob für diesen Zustand nicht der § 51 in Frage komme.

Nachdem im weiteren Verlaufe der Sitzung die Sachverständigen Professor Cramer und Professor Spranger ihre Gutachten erstattet hatten, die im ihrem Charakterbild ähnlich lauteten wie die bereits erstatteten Gutachten über Krantz, beantragte Rechtsanwalt Dr. Frey, eine Pause eintreten zu lassen, damit die Verteidigung sich schlüssig machen könne über ihre Stellung zu der Haltung des Gerichtes.

Nach einer kurzen Pause erklärte Dr. Frey, daß er sich genötigt sehe, die Verteidigung niederzulegen, da er in der Erklärung des Vorsitzenden eine Verletzung der Würde der Verteidigung und des ganzen Anwaltstandes erblicke. Die Erklärung des Gerichts sei ungesetzlich und außerdem unbegründet, da der Vorsitzende durch mehrfache Unterbrechung des Verteidigers den Zwischenfall verschuldet habe.

Der Vorsitzende vertagte darauf die Sitzung um 1½ Stunden, um während dieser Zeit einen anderen Verteidiger für den Angeklagten zu besorgen.

Vertagung bis Sonnabend

Kurz nach 3 Uhr eröffnete Landgerichtsdirektor Dust wieder die Verhandlung. Der neue Offizialverteidiger, Rechtsanwalt Dr. Schulz, erklärt, daß er sich bei der Uebernahme der Verteidigung nach dem Konflikt zwischen der bisherigen Verteidigung und dem Gerichtshof in einer sehr schwierigen Lage befinde, und beantragt, das Verfahren auszusetzen. Bei einer sofortigen Weiterverhandlung könne er sich nicht genügend in die Sache einarbeiten. Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß der Prozeß schon sehr weit gediehen sei und beantragt Unterbrechung bis Sonnabend. Das Gericht zieht sich darauf zur Beratung der Anträge zurück.

Kurz nach ¼4 Uhr verkündet der Vorsitzende den Beschluß des Gerichts, die Verhandlung bis Sonnabend, ½11 Uhr, zu unterbrechen. Auf Anfrage des Vorsitzenden erklärt sich Rechtsanwalt Dr. Schulz bereit, die Verteidigung zu diesem Termin zu übernehmen.

Der Sachverständige Dr. Magnus Hirschfeld gibt darauf im Namen der Sachverständigen Cramer, von Mahrenholtz und Hoßann, sowie in seinem eigenen Namen folgende

Erklärung

ab: Der Gesundheitszustand des Angeklagten Krantz ist so, daß die genannten Sachverständigen glauben, daß der Angeklagte nicht imstande ist, in diesen kurzen Zeit dem neuen Verteidiger alle notwendigen Informationen zu geben. Die Sachverständigen bitten deshalb, im Interesse des Gesundheitszustandes des Angeklagten, alles zu tun, um den Rechtsanwalt Dr. Frey zu bewegen, die Verteidigung wieder zu übernehmen.

In einer Erwiderung sagt der Vorsitzende, daß, wenn der Gesundheitszustand des Angeklagten die Weiterführung des Prozesses am Sonnabend nicht ermögliche, das Gericht das Verfahren aussetzen müsse. Die gesamten Kosten dieser Aussetzung würden dann dem bisherigen Verteidiger zur Last fallen. Das Gericht werde sich am Sonnabend davon überzeugen, ob der Gesundheitszustand des Angeklagten die Weiterführung nicht gestatte.

Auf eine nochmalige Bitte des Sachverständigen Dr. Dr. Magnus Hirschfeld, eine gütliche Einigung mit dem bisherigen Verteidiger herbeizuführen, bricht der Vorsitzende kurz ab mit den Worten: „Herr Sachverständiger, die Sitzung ist geschlossen".

Krantz im Krankenhaus

Weiterführung des Prozesses höchst fraglich.

Berlin, 15. Febr. (Drahtber.) Der im Gisela-Schülermordprozeß angeklagte Oberprimaner Krantz ist heute ärztlich untersucht worden. Dabei haben sich schwere körperliche und seelische Störungen herausgestellt. Die Ärzte kamen zu der Ansicht, daß Krantz, der über sieben Monate in Untersuchungshaft war, die schwere Verhandlung überhaupt nicht hätte zugemutet werden dürfen. Krantz wurde auf ärztliche Anordnung in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo er jetzt verbleibt. Ob unter diesen Umständen der Prozeß am Sonnabend weitergeführt werden kann, erscheint höchst fraglich.

Millionenbetrug am Reich

Berlin, 15. Febr. Ein Betrugsskandal von ungeheurem Ausmaß, durch den das Deutsche Reich um Millionenbeträge geschädigt worden ist, beschäftigt zurzeit die Berliner Staatsanwaltschaft. Es konnte ermittelt werden, daß seit länger als einem Jahr große Betrügereien mit Kriegsanleihe-Altbesitz-Anmeldungen verübt worden sind. Als einer der Hauptschuldigen wurde in der Nacht zum Dienstag der aus dem großen Moabiter Aktienschiebungsprozeß bekannte Bankier Kunert von Beamten der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei verhaftet und in das Moabiter Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Angelegenheit dürfte weitere Kreise ziehen, da nachgeprüft werden muß, auf welche Weise es Kunert gelungen ist, den Anmeldungsschwindel durchzuführen. Weitere Verhaftungen sind zu erwarten. — Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft hat Kunert schon vor seiner Verhaftung und nach seiner nach dem Urteil erfolgten Freilassung, also in fortgesetzter Handlung, auf betrügerische Weise Kriegsanleihe-Neubesitz als Altbesitz angemeldet und somit das Reich um außerordentlich hohe Beträge geschädigt. — Der Unterschied zwischen Altbesitz und Neubesitz spielt bei der Aufwertung der Kriegsanleihe deshalb eine besonders große Rolle, weil die Altbesitzer eine fünfmal so hohe Aufwertung erhalten als die Neubesitzer.

General von Morgen †

wtb. **Lübeck, 15. Febr.** General d. J. z. D. Graf von Morgen ist heute mittag im 70. Lebensjahr gestorben.

Asquith †

wtb. **London, 15. Febr.** Asquith ist heute morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Querschnitt durch den Tag

Infolge einer ungewöhnlichen Ungeschicklichkeit droht der Cawell-Film eine hochpolitische internationale Angelegenheit zu werden. Die englische Firma Wilcox hat einen Film hergestellt, der die Geschichte der englischen Krankenpflegerin Edit Cawell behandelt, die sich während des Krieges in Belgien damit beschäftigte, englische Gefangene zu befreien. Sie wurde deswegen von der deutschen Militärbehörde als Spionin erschossen. Es mag kläglich sein, ob eine solche Auslegung des Kriegsrechts gegen eine aus edlen Motiven herausgegangene Handlungsweise mit höheren Geboten der Menschlichkeit vereinbar ist. Aber sie war allgemeines Gesetz bei allen kriegführenden Völkern, und die Militärkommandos der Entente haben ähnliche Hinrichtungen wegen ähnlicher Verletzungen des Kriegsrechts dutzendweise begangen. Der Unterschied war nur der, daß die englische Hetzpropaganda während des Krieges es verstand, die Entrüstung der ganzen Welt zu erwecken, was die deutsche Gegenpropaganda nicht verstanden hat. Der Filmfabrikant Wilcox behauptet, sein Film sei rein historisch und sogar pazifistisch; nach dem, was darüber bekannt geworden ist, stimmt das nicht, es scheint ein richtiger Hetzfilm zu sein. Richtig wird es aber wohl sein, wenn er weiter behauptet, er habe bei der Herstellung des Films keine politischen, sondern bloß geschäftliche Absichten gehabt. Das stimmt überein mit der angelsächsischen Mentalität. Man erinnert sich dabei an die Antwort des renommierten amerikanischen Regisseurs Griffith, als man ihm vorwarf, im Jahre 1925 in London einen antideutschen Hetzfilm vorgeführt zu haben: Ich habe den Film gemacht, weil der Stoff mich reizte, sagte er, daß er antideutsch war, habe ich nicht bemerkt; bringt man mir einen prodeutschen Stoff, der mich reizt, — d. h. mit dem man ein Geschäft machen kann —, so mache ich ihn auch.

Es wäre wohl zu verstehen gewesen, wenn der deutsche Botschafter auf dem üblichen vertraulichen Wege das englische auswärtige Amt auf die Unvereinbarkeit der Vorführung eines Hetzfilms mit der bestehenden gemeinsamen Friedenspolitik der beiden Kabinette aufmerksam gemacht hätte, und das Londoner auswärtige Amt hätte den unauffälligen Weg, die Vorführung zu verhüten, wohl gefunden. Aber es ist nicht zu verstehen, daß unser auswärtiges Amt die Oeffentlichkeit wissen läßt, es habe in London und Brüssel amtliche Proteste eingelegt. Es weiß doch, daß es weder in England noch in Belgien eine politische Filmzensur gibt und daß die Antwort, die Behörde könne nur eingreifen bei etwaiger Störung der öffentlichen Ordnung durch die Aufführung, selbstverständlich war. Chamberlain hat ein übriges getan und den Londoner Zensor ersucht, seinen Einfluß auf den Fabrikanten im Sinne der Zurückziehung des Films geltend zu machen. Das hätte bei einem vertraulich-freundschaftlichen Vorgehen wahrscheinlich den gewünschten Erfolg gehabt. Ob es diesen Erfolg jetzt noch haben wird, wo infolge der öffentlichen Diskussion der Sache die nationalistischen Blätter Deutschland des unzulässigen Eingriffs in innere Angelegenheiten Englands und Belgiens beschuldigen, ist fraglich. Sollte die Schuld an der öffentlichen Aufbauschung der Sache vielleicht an einer der berühmten „nachgeordneten Stellen“ liegen?

*

Gestern hat der französische Senat die Debatte über das Gesetz zur „Organisierung der Nation für die Zeit eines Krieges“ wieder aufgenommen. Die Schwierigkeiten scheinen in der Zwischenzeit beseitigt zu sein, man erwartet eine schnelle Verabschiedung des Gesetzes. Man rechnet sogar mit einstimmiger Annahme. Die vom Senat gewünschten Abänderungen bestehen in der Hauptsache darin, daß Greise, Frauen und Kinder in Kriegszeiten nicht „mobilisiert“, sondern, soweit es erforderlich ist, nur „angefordert“ (requis) werden sollen, um eine klare Scheidung von Kombattanten und Zivilisten zu sichern; daß zweitens die Verwendung der „Angeforderten“ nicht von der Militär-, sondern von der Zivilbehörde erfolgen soll; und daß drittens die Rechte des Parlaments gewahrt bleiben. Aber auch mit diesen Milderungen stellt das neue französische Heeresgesetz die unerhörteste Militarisierung eines Volkes dar, die es seit den Zeiten der Völkerwanderung gegeben hat.

*

Woldemaras, der Diktator von Litauen, hat vom polnischen Außenminister einen Brief bekommen, der eine in scharfen Ausdrücken abgefaßte Antwort auf die litauische Note vom 16. Januar darstellt, worin Woldemaras behauptete, in der polnischen Fassung des Genfer Uebereinkommens vom 11. Dezember vor. Jahres befänden sich unrichtige Darstellungen. Zaleski verlangt in seinem Briefe kategorisch, die litauische Regierung wolle sich endlich der Entschließung des Völkerbundes anpassen und sich sofort zu Unterhandlungen zur endlichen Herbeiführung normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern bereit erklären. Dipl.

Der Kindermörder von Los Angeles zum Tode verurteilt.

Der 20jährige Mörder Hickmann, der unter Aufsehen erregenden Umständen die 12jährige Tochter eines wohlhabenden Geschäftsmannes in Los Angeles geraubt, erdrosselt und zerstückelt hatte, wurde zum Tode verurteilt. Er wird am 17. April gehenkt werden.

Lipper Land

Vortrag des Dipl.-Obering. Sieger im Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein

„Mit Euch, Herr Doktor, zu spazieren, ist ehrenvoll und bringt Gewinn.“

Diese Worte des Wagner zum Doktor Faust auf dem Osterspaziergange konnte man in entsprechender Variierung auch auf die Alpenwanderung anwenden, die eine den Saal des Gesellschaftshauses bis in den letzten Winkel füllende Zuhörermenge am Dienstagabend mit dem Dipl.-Obering. Sieger aus Hagen i. W. unternehmen durfte. Wer das Glück hatte, an dem vorjährigen Vortragsabend des Deutsch-Oesterr. Alpenvereins Herrn Dipl.-Obering. Sieger „Auf den Spuren Segantinis“ folgen zu dürfen, den erfüllte die Ankündigung einer Fortsetzung dieser unvergessenen Alpentour mit diesem Bergbezwinger und Be—Sieger mit großer Freude auf den bevorstehenden Genuß, und wie sehr sich der freundliche Herr mit dem Silberhaupte mit seinem vorjährigen Vortrage die Detmolder Herzen eroberte, bewies der volle Saal, den man nur noch um das mehrfache größer gewünscht hätte, um diesen so überaus belehrenden und unterhaltenden Vortrag einem noch bedeutend größeren Kreise zugänglich zu machen. (Wie wäre es, wenn man nach Schluß der Spielzeit diese beiden Vorträge an zwei aufeinanderfolgenden Abenden im Landestheater wiederholte, und zu billigen Preisen einem großen Kreise zugänglich machte?) Wie bei dem ersten Vortrage war es auch bei dieser Alpenwanderungsschilderung die aus jedem Satze des Redners sprechende, und durch die mit künstlerischem photographischem Blick erfaßten schönen, klaren Lichtbilder illustrierte, Liebe zu den gewaltigen Wunderwerken der Schöpfung. Und wieder wurde der ganze Vortrag durchleuchtet von der wärmenden Sonne eines goldigen Humors, der dem Vortragenden aller Herzen gewann, und es dürfte wohl kaum einen unter den Anwesenden gegeben haben, der nicht den Wunsch hätte, mit diesem erprobten und liebenswürdigen Bergwanderer eine ähnliche Tour in Wirklichkeit mitzumachen. Die Lichtbilder gaben die Schönheit des Berchtesgadener Landes mit dem Königsee (den von Ludwig Ganghofer mit so viel Liebe geschilderten Stätten seiner Erzählungen „Die Martinsklause“, „Klosterjäger“ usw.) als Ausgangspunkt, sowie sämtliche Stationen der mehrwöchigen Alpenwanderung im Inflationsjahre 1923 anschaulich wieder und mit demselben Interesse, mit dem man den Vortragenden auf seinem Wege zum Groß-Glockner gefolgt war, folgte man ihm auf seinem Abstieze über die Pasterze nach Heiligenblut. — Der dem Vortragenden gezollte einmütig starke Beifall gab davon den besten Beweis und bekundete gleichzeitig, daß die 1½ Stunden in dieser angenehmen Gesellschaft viel zu schnell verflogen waren. Der Vortragsabend wurde eingeleitet von einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Dr. Petri.

In der anschließenden Generalversammlung der Sektion Detmold des Alpenvereins wurde die Vorstandswahl durch Wiederwahl des bisherigen Vorstandes schnell erledigt. Die Rechnungslegung fand ebenfalls einstimmige Annahme. Da wichtige Punkte nicht weiter zu erörtern waren, konnte bald zum gemütlichen Teil übergegangen werden. bg.

— **Auszug aus der Gewinnliste der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie.** 5. Klasse. (6. Ziehungstag.) Mit 10 000 RM. Nr. 256 003; mit 5000 RM. Nr. 30 570; mit 3000 RM. Nr. 21 774, 48 883, 142 951, 185 171, 289 974, 303 665, 324 007, 364 190; mit 2000 Reichsmark Nr. 7 045, 8 736, 66 613, 99 659, 111 540, 209 549, 211 624, 217 261, 222 782, 312 719, 339 599.

Detmold

— **Die ersten Frühlingsboten sind da.** In den Vorgärten sieht man die weißen Köpfchen der Schneeglöckchen aufleuchten. Nur noch wenige Wochen Geduld, und auch dieser Winter unseres Mißvergnügens muß der wärmenden Frühlingssonne weichen.

— **Aus der Untersuchungshaft entwichen** ist gestern nachmittag gegen 3½ Uhr die ledige Arbeiterin Minna Schäfermann aus Lemgo. Die Entflohene, die erst vor kurzem zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, aber noch, da das Urteil noch nicht rechtskräftig ist, in Untersuchungshaft saß, benutzte einen Augenblick, wo sie im Waschraum war und entfloh ohne Mantel und Hut. Die sofort verständigten Strafverfolgungsbehörden dürften die Ausreißerin bald wieder ergreifen und in ihre Zelle zurückbringen.

— **Opfer der Straße.** In den vorgestrigen Abendstunden fuhr ein Radfahrer auf der Landstraße nach Heidenoldendorf auf der mit zahllosen Schlaglöchern besäten Strecke kurz vor der Sichterwiese gegen einen Baum. Hierbei wurde das Vorderteil des Rades total verbogen. In diesem Falle fällt die Schuld auf diejenigen Stellen, die die Instandsetzung bisher nicht ausgeführt haben.

— **Fundsachen.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche auf dem Fundbüro, Zimmer Nr. 17 des Rathauses, folgende Gegenstände angemeldet worden: Peitsche, Schaufel, Geldschein und Ring.

— **Deutsche Volkspartei.** Am Freitag, dem 17. Febr., findet um 8½ Uhr abends im „Odeon“ eine Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei des Ortsvereins Detmold statt. Der neue Generalsekretär Spangenberg aus Bielefeld spricht über das Thema: Reichspolitik. Als weiteres wird über die Wahlen im Stadtparlament berichtet.

— **Vom Lippischen Künstlerbund.** Die Februarversammlung enthielt als wichtigsten Punkt der Tagesordnung die Vorstandswahl. Sämtliche Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Da jedoch der Schriftführer (Maler Wittenstein) zur Wiederannahme seines Amtes nicht zu bewegen war, auch niemand sich bereit fand, seine Stelle einzunehmen, so versehen vorläufig der Vorsitzende (Maler Nöttelen) und der Kassenwart (Maler Eberth) gemeinsam diesen Posten. Die Besprechungen über den zweiten belangreichen Punkt der Tagesordnung: „Wiederaufleben lassen des Kunstvereins“ führten noch nicht zu einem Ergebnis.

— **Grundstücksverkauf.** Die Behrenschen Erben verkauften ihre Besitzung an der Kissingerstraße an Herrn Helmken.

— **Landestheater.** Am Freitag, dem 17. Febr., abends 19.45 Uhr, gelangt Hermann Sudermanns Schauspiel „Stein unter Steinen“ zur Aufführung. Die Spielleitung hat Hugo Klafft, in den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Kolms, Hähnel, Hühne, die Herren Klafft, Berischée, Kroll, Born, Moll, Willrasing, Noack, Käsmann. — Es wird an dieser Stelle nochmals daran erinnert, daß die dritte Abonnementsrate fällig ist; die Abonnenten werden gebeten, den Betrag an der Kasse einzuzahlen.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 15. Febr. Besitzwechsel. Herr Schwiermann verkaufte sein Landhaus an Herrn Fr. Wederwille aus Gladbeck in Westfalen.

Heidenoldendorf, 15. Febr. Landwirtschaftliche Versammlung. Am kommenden Sonnabend, abends 8 Uhr, wird hier im Saale des Obernkruges (Fr. Schnute) Herr Dipl.-Landwirt Huber im Namen der Landwirtschaftskammer über die Erfolge der Versuchsringe der Landwirtschaftskammer sprechen. Bei der Bedeutung für alle Stättebesitzer werden alle Interessenten auch an dieser Stelle auf den Vortrag aufmerksam gemacht und um zahlreichen Besuch gebeten.

Heiligenkirchen, 15. Febr. Die erste Sitzung der neuen Dorfsvertretung findet am Freitag, dem 17. Febr., abends 8 Uhr, im „Falkenberger Hof“ statt. In dieser Sitzung wird die Wahl des Vorsitzenden, deren Stellvertreter und des Schriftführers, die Wahl des Gemeindevorstehers und der Beisitzenden erfolgen. Ferner die Wahl der verschiedenen Kommissionen.

Heiligenkirchen, 15. Febr. Am Sonntag, 26. Febr., nachmittags 4 Uhr, tritt der M.-G.-V. im Gasthof „Zur Lipp. Rose“ mit einem ebenso reichhaltigen wie inhaltlich hervorragenden Programm vor die Oeffentlichkeit. Die Vortragsfolge bringt zum größten Teil vollständig neu einstudierte Chöre. Der Verein ist unter der Leitung des Dirigenten Herrn Pelz bemüht, alles einzusetzen, um die schönen Ideale deutschen Männergesangs in weitere Kreise zu tragen. Möge dieses Konzert durch wohlverdienten Besuch gekrönt werden.

Berlebeck, 15. Febr. Zu einer letzten Sitzung hatte sich unsere Gemeindevertretung vor einigen Tagen zusammengefunden. Als die Tagesordnung erledigt war, dankte der Gemeindevorsteher allen für ihre hingebende Mitarbeit im Dienste der Gemeinde und hob die ruhige Art der Zusammenarbeit hervor. Nach Schluß der Sitzung wurde von anderer Seite ein Rückblick auf die Arbeit der bisherigen Gemeindevertretung geworfen. Niemand, der unbefangen urteile, könne die Verantwortungsfreudigkeit und die erfolgreiche Tätigkeit für die Entwicklung der Gemeinde bestreiten. Mit dem Bau der unter so mannigfachen Schwierigkeiten ausgeführten Wasserleitung und der Anlage unserer prächtigen Badeanstalt (letztere in Gemeinschaft mit Heiligenkirchen) habe sich der Gemeindeausschuß ein bleibendes Verdienst erworben. Das Maß der geleisteten Arbeit könne nur von dem Eingeweihten richtig geschätzt werden. In dem Gefühl selbstlos erfüllter Pflicht konnten alle vor dem Urteil ihrer Mitbürger bestehen. Mit Recht wurde noch hervorgehoben, daß alle Verhandlungen stets ruhig, sachlich und ohne persönliche Schärfe geführt worden seien. Hinsichtlich der Arbeitsfreudigkeit und der sachlichen Verhandlungen könne die bisherige Gemeindevertretung der neu gewählten nur ein Vorbild sein. Zuletzt wurde noch der Tätigkeit des Gemeindevorstehers und des Bauleiters der Wasserleitung anerkennende Worte gewidmet. So nahm die Arbeitsperiode der ausscheidenden Gemeindevertretung einen harmonischen Ausklang.

Spork-Eichholz, 15. Febr. Der hiesige Kriegerverein feiert am Sonntag, dem 19. Febr., sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball, im Dreierkrug. Näheres wird noch durch Inserat bekannt gegeben.

Vahlhausen, 15. Febr. Am 18. Februar sind es 55 Jahre, daß unser Friedhof in Benutzung genommen wurde. Der erste Tote, der an diesem Tage dort bestattet wurde, war ein alter, braver Tagelöhner, Sim. Hinder. Er war nicht mehr weit vom 80. Lebensjahr. Eine Woche später folgte ihm im gleichen Alter seine Ehefrau. An beiden Beerdigungsfeiern nahmen die Schulkinder teil. Das Eingangstor zum Friedhof war damals aus Holz Ueber die Torpfeiler wölbte sich ein Bogen mit der Inschrift: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben!“ Der erste Totengräber war Simon Mellies. Seit jenen Tagen sind auf dem weite Sicht ins Lipperland bietenden Friedhof viele Große und Kleine zur letzten Ruhe gebettet worden und über manchem Grab wehten Trauerfahnen und wurden Ehrensalven abgegeben. Inzwischen erfolgte auch eine erhebliche Vergrößerung des Grundstückes, dem Dorfe zu, da auch ein Teil der Bauerschaft Mosebeck hier seine Toten begraben wollte. Das Holztor mit seinem Spruch ist längst zerfallen und durch ein eisernes ersetzt. Auch die lange Reihe von Lebensbäumen, welche den Mittelweg flankierten und schließlich zum Hindernis wurden, ist beseitigt worden. Nun stehen seit 18 Jahren die kirchlichen Gebäude dem Friedhofe gegenüber. Leider ertönen noch immer bei Bestattungen nur die kleinen Glöckchen der Dorfschaft Mosebeck und Vahlhausen, je nachdem von hier oder dort einer die irdische Heimat verlassen hat. Es ruht schon mancher auf dem friedlichen Gelände, der gehofft, seiner Hoffnung des öfteren Ausdruck verliehen hatte, daß mal bei seinem Begräbnis Kirchenglocken ihm den letzten Gruß senden würden.

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Anläßlich der Wiedereröffnung des Kurhauses finden am kommenden Sonntag, dem 19. Februar, zwei große Konzerte des Herforder Sinfonie-Orchesters (früher Städt. Orchester) unter Leitung des Fürstl. Musikdirektors Ladewig statt. Der Eintrittspreis ist auf Mk. 0.50 festgesetzt. — Am Montag, dem 20. d. M., beginnen die täglichen Unterhaltungskonzerte (wochentags bei freiem Eintritt). Es sei auch darauf hingewiesen, daß die Bäderabgabe Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, vormittags von 9—12 Uhr erfolgt, während das Inhalatorium an allen Wochentagen um die gleiche Zeit geöffnet ist.

— **Das Märchenspiel** „Die Früchtekinder und der böse Zwerg“ kommen heute nachmittag 4½ Uhr und abends 8 Uhr im Lippischen Hof (Reitke), Herforder Straße, auf allgemeinen Wunsch zur Aufführung. Die Aufführung des Märchenspiels hat im vorigen Jahr eine derartig starke Anziehungskraft ausgeübt, daß auch bei der heutigen Wiederholung mit einem starken Besuch gerechnet werden kann. Die Eintrittspreise (Kinder 20 Pf., Erwachsene 40 Pf.) sind so mäßig, daß jedem der Besuch ermöglicht wird.

— **Kavallerie-Verein.** In der am 12. d. M. stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, den Kavallerie-Verein Bad Salzuflen in Zukunft Kavallerie- und Artillerie-Verein Bad Salzuflen und Umgegend zu benennen. Es können sämtliche Kameraden, die bei der reitenden und Fuß-Artillerie gedient haben, aufgenommen werden.

Schötmar

— **Wahl eines Sparkassenrendanten.** In der am Montag in Helpup stattgefundenen Amtsgemeinderatssitzung des Amtes Schötmar wurde zum Sparkassenrendanten der Amtsspar- und Leihekasse Schötmar Herr Bankrevisor Georg Burmeier, z. Zt bei der Landesbank in Detmold, gewählt. Herr Burmeier tritt, wie wir hören, seinen Posten zum 1. 4. d. J. an.

Amt Schötmar

Wülfer, 15 Febr. Am Sonntag, dem 18. März, feiert der Wanderverein „Schau ins Land“, Wülfer, sein diesjähriges Stiftungsfest. Die auswärtigen Vereine werden gebeten, diesen Tag freizuhalten.

Amt Oerlinghausen

Helpup, 15. Febr. In der am 13. d. M. in Helpup stattgefundenen gemeinschaftlichen Amtsgemeinderatssitzung der Aemter Schötmar und Oerlinghausen haben die bezgl. Amtsgemeinderäte beschlossen, die Zusammenlegung der beiden Amtsgemeinden, die auf Grund der neuen Gemeindeverfassung erfolgen muß, schlicht um schlicht erfolgen zu lassen. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

Amt Lage

Augustdorf, 14. Febr. Den Bemühungen des Kriegervereins ist es gelungen, den bekannten deutschen Großfilm „Die elf Schillschen Offiziere“ hier zur Aufführung gelangen zu lassen. Zur Vervollständigung des Programms ist noch ein Lustspiel „Lotte treibt Sport“ vorgesehen. Die Vorführungen beginnen am Sonnabend um 6¼ Uhr und am Sonntag um 4½ und 7½ Uhr im großen Saale des Herrn Multhaupt. Karten können beim Schriftführer F. Bent bestellt werden.

Horn

— **Das neue Stadtparlament** tritt heute abend um 8 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Wahl des neun Stadtverordnetenvorstehers, ganz besonders aber die Zusammensetzung des Magistrats für die nächsten vier Jahre. Man kann nur wünschen, daß heute abend eine Lösung gefunden wird, damit endlich in unserem kleinen Parlament zum Wohle der Gesamtheit gearbeitet wird und sich die häßlichen und störenden Ereignisse der letzten Jahre nicht wiederholen.

— **Vortrag im Kriegerverein.** In der am letzten Sonntag stattgefundenen Versammlung des Krieger- und Landwehrvereins sprach der ehem. Ostasienkämpfer und jetzige Werkmeister Schäfer über seine Erlebnisse im fernen Osten. Ein alter Kamerad schilderte die einstigen kriegerischen Ergebnisse auf deutschem Vorposten und wußte auch über die Fahrten des Kreuzers Leipzig interessante Dinge zu berichten. Die fesselnden Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Die weiteren Besprechungen galten der Vorstandsneuwahl. Wie bekannt wird, werden einige Aenderungen in der nächsten Zusammenkunft endgültig beschlossen. Der Verein beschloß weiter, auch am diesjährigen Reichstrauertag im März in der üblichen Weise teilzunehmen.

— **Evangelisationsvorträge.** Trotz der unfreundlichen Witterung hatte sich im großen Rathaussaale zu dem ersten Evangelisationsabend mit dem Thema: „In der Fremde“ eine große Zuhörerschaft eingefunden. Der Redner zeigte an den heimischen Zieglern, den Auswanderern nach Amerika, den Kolonisten nach Rußland, den Fremdenlegionären, wie in uns Deutschen der Sehnsuchtsdrang in die Ferne liegt. Dieser hat neben dem Guten auch große Gefahren. In der Fremde, jenseits von Heimat und Elternhaus, Staat und Kirche, kann man sich schrankenlos ausleben. In dem jüngsten Sohn des Gleichnisses in Luk. 15 finden wir davon ein Bild. Er riß sich los und löste sich vom Vaterhaus. Der Vater ließ ihn; ebenso macht es Gott. Er läßt uns nur eine kleine Zeit. Die tiefste Not des deutschen Volkes ist, daß es sich löst von Gott. Es ist in der Gottesferne, in der Fremde, wo jeder tut, was ihm gefällt. Auflehnung, Ungehorsam gegen die Eltern, Untreue, Unlauterkeit auf allen Gebieten. Sünde durch Trunksucht und Unreinheit. Eine halbe Million Kinder sterben jährlich, ehe sie geboren werden. Vor dem dreimal heiligen Gott müssen wir einmal Rechenschaft ablegen. Da gibt es nur einen Weg: durch Jesus Christus über Golgatha zurück zum Vater. Komm heim! — Der zweite Abend mit dem Thema: „Ein Ende mit Schrecken“, fand einen noch volleren Saal. Der Sohn lebte anfangs in der Fremde herrlich und in Freuden. Aber bald war das Gut aufgezehrt und die Freude verschwunden. Er endete im Elend, beim Träbertrog. Unser Feind, den wir ernst nehmen müssen, ist der Teufel, eine Person, nicht nur eine böse Macht. Es ist furchtbar, Einladungen mit seinem Bild und in seinem Namen ergehen zu lassen. Er wird nicht auf sich warten lassen: „Groß' Macht und viel List, sein grausam Rüstung ist“. Zauberei, Besprechen, Kartenlegen, Wahrsagen, Spiritismus, Okkultismus sind Gebiete seiner unheimlichen Macht. Hüten wir uns davor. Jesus sucht uns durch Freud und Leid; mancher muß erst tief in die Sünde fallen, ehe er zerbrochen zu des Heilandes Füßen liegt. Warte nicht so lange! Spürst du die Macht der Sünde, gleich dem Aussatz? „Das Blut Jesu Christi macht dich rein von aller Sünde“. Nur kommen mußt du!

Amt Horn

Bad Meinberg, 14. Febr. Sitzung der Gemeindevertretung. Die mit großer Spannung erwartete erste Tagung des neuen Parlaments fand am heutigen Abend unter selten starker Beteiligung der wahlfähigen Bürgerschaft statt. Diese Teilnahme ist als Ausdruck der von allen Parteigruppen gezeigten Wahlenergie zu werten und berechtigt zu der Erwartung, daß die gemeindlichen Aufgaben des Badeortes ein Allgemeininteresse gewinnen, wie es der von Staat und Bad zielbewußt geförderten Entwicklung zukommt. Die Wahlhandlung, vom Vorsteher Hagemeister eingeleitet, vollzog sich reibungslos in rascher Folge; die Urne, oder besser gesagt, ein prächtiger Goldpokal — anscheinend das sinnige Geschenk eines ungenannten Gönners — brachte in jedem Gang dieselbe Einstimmigkeit heraus. Der zunächst gewählte Vorsitzende K. Fricke stattete nach erfolgter Verpflichtung in liebenswürdiger Weise dem alten Vorstand und Ausschuß den besten Dank für die Mühewaltung der letzten Jahre ab und brachte dann die Tagesordnung zum Abschluß. Das bereits gemeldete Ergebnis ergibt folgende Zusammensetzung: in der Gemeindevertretung Vors. Gastwirt Fricke, Stellv. Landwirt Beermann, Schriftf. Lagerhalter Hemmelmann, im Gemeindevorstand Vorsteher Pensionsinhaber Tappe, 1. Beigeordneter Landwirt Jakobsmeier, 2. Beigeordneter Stanzer Niggemann. Der neue Vorsteher dankte für das erwiesene Vertrauen, versprach, sein Amt in unparteiischer Art zu führen und erbat hierzu die Mitwirkung aller Beauftragten. So stand die Anfangssitzung der neuen Männer unter besonders günstiger Konstellation; es ist eine schöne Aufgabe, in gleicher Weise weiter zu walten und den wirtschaftlichen Aufschwung der Gemeinde zum Segen der Einwohnerschaft zu fördern.

Amt Sternberg-Barntrup

Kalhof, 14. Febr. Unser Ort wird nun nach langen Verhandlungen auch an die Ueberlandzentrale angeschlossen. Die Masten werden schon angefahren. Ein Verladegleis haben wir auch erhalten, anschließend ist Fabrikgelände vorhanden. Nach einer Fabrikanlage kann nunmehr Ausschau gehalten werden. Wegen der Nähe des Exterbaches wäre es wohl von Vorteil, wenn die Gemeindevertretung sich um die Anlage einer Bleicherei mit Spinnerei und Weberei bemühte. Die Gemeindesteuern, die hier erhoben werden, würden wie sehr drückend werden für ein solches Unternehmen.

Amt Varenholz

Langenholzhausen, 16. Febr. Evangelisationsvorträge werden in der folgenden Woche, vom Sonntag, dem 19. Febr. ab, im Saale des Herrn Gastwirts Brand, hier, jeden abend um 8 Uhr abgehalten. Es spricht der Evangelist Herr Franz Hajeck. Die Vortragsfolge ist: Sonntag, 19. Febr.: „Geblendet und gefesselt vom Gott dieser Welt“; Montag, 20. Februar: „Das gewaltigste Führerprogramm“; Dienstag, 21. Febr.: „Göttliches Liebeswerben“; Mittwoch, 22. Februar: „Unselige Erfüllungspolitik der Seele“; Donnerstag, 23. Febr.: „Ein erschütternder Abschluß“; Freitag, 24. Febr.: „Heilige Grundsätze“; Sonntag, 26. Febr.: „Ein aufgehobenes Strafurteil“. — Die Gemeindemitglieder sind zu den Evangelisationsversammlungen herzlich eingeladen.

Frischer Wind aus Westen

Heiterer Roman von Friede Birkner.

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.)

„Soll ich nun die Folgen verantworten oder beantworten?“

„Wie meinen Sie das?“

„Nun ganz einfach! Wenn ich sie verantworte, dann sage ich nichts und übergehe die ganze Sache mit Stillschweigen. Beantworte ich sie, nun, dann muß ich doch schließlich irgendetwas sagen, nicht wahr?“ Sie winkte ihm mit dem Finger und deutete auf den Platz neben sich. „Kommen Sie mal wieder hierher! Ich kann mich gar nicht besinnen, Ihnen erlaubt zu haben, aufzustehen.“

Gehorsam setzte sich Werner wieder neben sie. Er hatte aber keinen Sinn für ihre Schelmerei, denn er war wirklich wütend auf sich selbst, daß er sich doch hatte gehen lassen. Wie stand er nun vor dieser Frau, die in Luxus und Reichtum lebte, die so viel Geld hatte, wie er nie im Leben verdienen konnte. Was konnte er einer Frau bieten? Keine Zukunft, kein Heim, nichts! Er war und blieb ein armer Schulmeister mit vielen Idealen, die er nicht verwirklichen konnte, da ihm die praktischen Mittel dazu fehlten. Vorgebeugt saß er neben ihr und starrte vor sich hin, bis Maria die Zeit zu lang wurde und sie sich einen Grashalm pflückte und ihn leise damit hinter dem Ohr kitzelte. Es bereitete ihr einen ungeheuren Spaß, als sie nun beobachtete, wie er immer wieder mit der gleichen Gebärde die Fliege verscheuchte, die ihn — wie er glaubte — am Ohr belästigte und ihn in seinem Katzenjammer störte. Als dies aber auch nichts nützte, sagte sie ganz ruhig: „Nun, wie lange soll ich denn noch warten?“

„Verzeihung, gnädige Frau!“ Er riß sich gewaltsam zusammen. „Ich weiß augenblicklich nicht, wovon die Rede war.“

„O lieber Gott! — So schwer hatte ich mir die Sache doch nicht gedacht!“ Maria seufzte komisch auf, hob die Schultern und sagte: „Soll ich denn noch deutlicher werden? Das geht doch wirklich nicht.“

Werner stand auf, verneigte sich vor ihr und sagte, indem er sie ganz verzweifelt ansah:

„Jetzt begreife ich, gnädige Frau! Verzeihen Sie, daß ich Sie so lange belästigt habe! Ich werde jetzt sofort nach Carolahof zurückgehen, Sie entschuldigen mich, bitte, bei Frau Geheimrat — und morgen werde ich Herrn Geheimrat um meine Entlassung bitten, denn ich kann nun nicht mehr hierbleiben.“

Maria schlug in drolliger Verzweiflung die Hände zusammen und sagte:

„Sie mögen ein ganz guter Lehrer sein, Herr Doktor, aber vom Leben und den Frauen verstehen Sie verflixt wenig. Bleiben Sie ruhig hier und bitten Sie nicht um Ihre Entlassung, das ist doch alles Blödsinn!“

„Also so gleichgültig bin ich Ihnen, daß es für Sie gar nichts bedeutet, ob ich da bin oder nicht, ob der kleine Schulmeister da drüben unterrichtet oder nicht. Ja, ja — ich hab' es gewußt!“ Bitter lachte er auf.

„Gar nichts haben Sie gewußt, und Ihr Pensum haben Sie sehr schlecht gelernt. Verstanden, Herr Doktor?! Nun hören Sie fein zu, und merken Sie es sich für das nächste Mal: Wenn man einer Frau sagt, daß man sie reizend findet, daß man ihre Kleider liebt, eben weil sie sie trägt, daß man die Luft — warten Sie, wie haben Sie da so schön gesagt? — daß man diese Luft voller Lust einatmet — brrr, ein schwerer Satz! — also einatmet, eben weil diese Frau sie auch einatmet, dann müssen Sie eben diese Frau in die Arme nehmen und ihr endlich einen Kuß geben — oder eben diese Frau wird furchtbar wütend! — So, nun merken Sie sich das für etwaige noch vorkommende Fälle!“

Einen Augenblick stand Werner wie erstarrt, dann aber riß er sie in seine Arme und küßte sie, bis ihr Hören und Sehen verging und sie nur um Gnade bitten konnte, und doch wünschte sie, daß dieser Augenblick ewig währen möge.

„Brrr, na endlich! Das hat lange gedauert!“

„Du — du, was soll das heißen, was soll ich denken?“

„Herrgott, der weiß immer noch nicht Bescheid!“ Maria schüttelte verzweifelt den Kopf. „Ich hab' dich lieb, wirklich lieb, und ich will dich auch mal richtiggehend heiraten, aber es muß nicht gleich morgen sein. — So, hast du nun endlich verstanden?!“

„Mich liebst du?!“

„Ja, den Herrn Geheimrat werde ich ja wohl nicht meinen.“

„Mich, den armen Schulmeister, der nichts hat als ein paar nette Schulden und einen Kopf voller kostspieliger Ideen?!“

„Na, die Schulden wirst du fein bezahlen, und die Ideen werden auch schon mal zu Gelde werden. Also keine Angst, du wirst mich nicht wieder los!“

„Du wirst mich nicht wieder los, das kann ich dir sagen. Wie Pech hafte ich mich an dich an und hülle dich ein in meine Liebe, daß dich kein Mensch mehr sieht. Mein bist du, verstanden?!“

„Nun spielt er sich schon auf als Vater der Idee! Das hab' ich dir erst beigebracht, daß ich nur dein bin, nicht wahr?! Wir wollen doch auch gleich von Anfang an klarstellen, wer der Herr im Hause ist!“

„Liebling — Ria, da müssen wir doch aber mal zuerst ein Haus haben!“

So verbittert Werner noch vor Minuten bei dem Gedanken an diese Zukunftssorgen war, jetzt lachte er sie mit frohen Augen an und küßte die Spitze ihres kleinen Fingers, den sie ihm überließ.

„Sieh mal an — jetzt lacht der Mann und hat kein Haus und Hof für Frau und Kind! Du weißt doch, daß du zwei Kinder hast?“

„Weiß ich — ist mir gleich, und wenn es fünfe sind! Bekomme ich dich satt, werden die Kinder auch nicht hungern!“

„Was das anbelangt — die Kinder haben ihr eigenes Vermögen, und — dies im Ernst gesprochen, Werner — finanzielle Sorgen gibt es nicht für uns. Ich habe mein elterliches Vermögen und das, was mir mein Mann hinterließ. Die Kinder haben jedes auch ihr Teil, das Ernst für sie verwaltet — also es steht nichts im Wege, wenn wir uns heiraten wollen.“

„Nichts zu machen, Kleine, da mach' ich nicht mit, verstanden?! Ich will nicht der Mann meiner Frau sein, sie soll meine Frau sein, ich will für sie sorgen, und wenn sie so nebenbei noch ein wenig Kleingeld für ihre Kleider hat, dann soll mir das gleichgültig sein.“

„Schrumm! Er hat gesprochen! Also kann man warten, bis Herr Doktor Held ein Vermögen in der Lotterie gewonnen hat!“ Maria lachte herzlich auf und zauste ihn mutwillig an den Haaren. „Mach' aber schnell damit, hörst du, damit ich nicht alt und grau werde bis dahin!“

Wild küßte er sie wieder und rief dazwischen: „Das wird gar nicht lange dauern! Jetzt hab' ich ja ein Ziel, das ich erreichen muß, jetzt wird es schon werden!“

„Puh, laß mir doch Luft!“

„Luft, was brauchst du Luft, küssen sollst du mich, davon kann ich nicht genug bekommen, stundenlang kann das dauern!“

„Schön, von mir aus! Aber was sollen dann die anderen sagen, wenn wir ewig hierbleiben?“

„Die anderen — ach so, richtig, die sind ja auch noch da! Ria, Liebste, jetzt kommt aber eine ganz große Bitte, die du mir erfüllen mußt!“

„O weh, nach der großen Vorrede kann es ja nett werden! Also, was willst du?“

„Wird es dir sehr schwer werden, wen ich dich bitte, vor den anderen allen noch geheimzuhalten, wie es um uns steht? Sieh mal, du mußt das verstehen, ich möchte doch erst reden, wenn ich zu deinem Bruder sagen kann, daß ich eine Existenz habe, die es mir ermöglicht, meine Frau so zu ernähren, wie sie es gewöhnt ist.“

„Das verstehe ich voll und ganz, Werner, und es macht mir einen Heidenspaß, ein Geheimnis zu haben. Wir gehen jetzt also zurück und tun ganz so, als ob nichts geschehen wäre und wir uns nur über Erziehungsfragen unterhalten hätten. Ist es recht so?“

„Sehr, sehr lieb ist das von dir!“

„Na, dann sind wir ja einig. Nun wollen wir aber gehen.“

„Halt, ich will doch erst noch genießen, wie es ist, wenn man küßt.“

„Erstens hast du gereimt und stehst deshalb heute noch einen lieben Menschen, und zweitens glaube ich dir nicht, daß du nicht weißt, wie es ist, wenn man küßt, dazu kennst du die Sache zu gut und bist im allgemeinen zu vergnügt und gesund, als daß man dir glauben sollte, daß du noch ein reiner Tor seiest. Stimmt es?“

„Frag' nicht, sondern glaub', was dir lieb ist.“

„Schön, dann glaube ich, daß du ein toller Don Juan gewesen bist. Das glauben nämlich alle Frauen gern.“

„Du, dazu hat mir das nötige Kleingeld gefehlt. Don Juan sein kostet Geld.“ Er strahlte sie vergnügt an, nahm sie in seine Arme und drehte sich mit ihr im Kreis herum. „Herrgott im Himmel, jetzt merkt man doch wieder, daß man jung ist, und wie schön das Leben ist!“

„Na, krank und schwächlich bist du mir auch vorher nicht vorgekommen, mein Lieber. Und nun Schluß! Jetzt müssen wir wieder zurück. Vergiß nicht, daß wir Gäste haben.“

Ehe er sie wieder halten konnte, lief sie ihm davon, er rannte hinter ihr her, ohne sie jedoch wieder fassen zu können. Erhitzt und atemlos kamen sie auf der Veranda an. Zu ihrer Erleichterung aber bemerkte niemand ihre Ankunft, denn die beiden Damen waren noch immer in ihr Gespräch vertieft, und Fritz und Hilda waren noch nicht von ihrem Spaziergang zurückgekommen.

Maria bat zu entschuldigen, wenn sie sich jetzt auf einen Augenblick entfernte, sie müsse einmal im Haus nach dem Rechten sehen. Sie nickte Werner zu, der artig neben Frau Geheimrat saß und sich jetzt in stiller Genießerfreude eine Zigarette anzündete, und ging dann schnell in das Haus. Hier war es kühl und ruhig, und Maria atmete tief auf, während ein glückliches Lächeln ihre Lippen umspielte. In dem hinter der Veranda gelegenen Zimmer — Ernst's Arbeitszimmer — saß Maximilia in dem tiefen Sessel vor dem Schreibtisch. Sie sah mit ernstem Blick auf eine große Photographie, die über dem Schreibtisch an der Wand hing.

Fortsetzung folgt.

Amt Schieder

Schieder, 15. Febr. **Gemeindeausschußsitzung.** Am Montag hatten sich zum letzten Male die Vertreter des alten Gemeindeausschusses zu einer Beratung zusammengefunden. Nachdem der Vorsteher allen Mitgliedern des Ausschusses für ihre Mitarbeit zum Wohle unserer Gemeinde wärmsten Dank ausgesprochen hatte, verband er damit den Wunsch, daß auch die Nachfolger der neuen Gemeindevertretung das Werk in dem Sinne weiterführen möchten, zum Wohle unserer heimatlichen Scholle. Sodann trat man in die Tagesordnung ein. Zu besprechen waren noch die Eingaben der Anlieger an der neu auszubauenden Landesstraße. Da vorläufig eine endgültige Regelung unübersehbar ist, wird vorgeschlagen, die Entscheidungen darüber einstweilen auszusetzen. Ferner wird die Gemeindevertretung ersucht, die Genehmigung zu einigen Anschlüssen an das Wasserleitungsnetz geben zu wollen. Vorerst will man über die Ausführungen einen Kostenanschlag anfertigen lassen, um eine Uebersicht über die entstehenden Kosten zu haben. — Rechnungsabnahme 1926/27: Die von den Rechnungsprüfern ordnungsmäßig geprüfte Rechnung liegt vor und wird dem Vorsteher Entlastung erteilt. — Die Kurabgabe soll in derselben Höhe pro Woche erhoben werden, wie im vergangenen Jahre. — Der Volkstrauertag soll in gebührender Weise am 4. März begangen werden. Alle Vereine werden zur Teilnahme zu einer schlichten Feier am Kriegerdenkmal aufgefordert werden. — Am nächsten Mittwoch treten zum ersten Male die neugewählten Mitglieder der kommenden Gemeindevertretung zusammen, um die Geschäfte der Verwaltung zu übernehmen.

Schieder, 14. Febr. Dem letzten Sturme ist wieder eine der alten Linden im Schloßpark zum Opfer gefallen, nachdem erst vor kurzem einer dieser Riesen, welche die Allee zum Schlosse zieren, fiel. Schon manchem Sturm und Unwetter haben sie standgehalten. Ueber kurz oder lang werden noch einige andere, die ebenfalls sehr schadhaft sind, das Los mit diesen beiden teilen müssen. Es ist ratsam, daß man sofort für Nachwuchs sorgt, wie es schon an einigen Stellen geschehen ist.

Schieder, 15. Febr. Am kommenden Sonnabend feiert der Männerchor „Skidera“ im Saale des Deutschen Hauses sein diesjähriges Stiftungsfest. Vorgetragen werden einige Männerchöre, u. a. von Schubert, dessen 100. Todestag man in diesem Jahre feiert, Quartetts und Solostücke. Weiter tragen einige Theaterstücke und Soloszenen zur Unterhaltung bei. Die Einladungen erfolgen durch die aktiven Sänger.

Schwalenberg

— **Handwerkerversammlung.** Um möglichst weiten Kreisen unserer Stadt und ihrer Umgebung Gelegenheit zu geben, einen Einblick in das Wesen und Wirken unserer lippischen Handwerkskammer zu erhalten, wird — worauf schon heute hingewiesen sei — am Sonntag, 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathaussaal eine Handwerkerversammlung stattfinden. Alle Handwerker und Gewerbetreibenden des lippischen Ostens und Südostens, deren Berufsinteressen in dieser Versammlung aus sachkundigem Munde behandelt und zur Sprache kommen werden, sollten es als Pflicht ansehen, in ihr zu erscheinen. Nicht allein was die Handwerkskammer Detmold bisher geleistet hat, wird der Gegenstand des Vortrags sein, sondern auch das wird erörtert werden, was sie in diesen für das Handwerk so schwierigen Zeitläuften in der Zukunft zu tun gedenkt. Die Einladungen zu dieser Versammlung, die von der Handwerskammer ausgehen, werden durch die Innungen in den nächsten Tagen weitergegeben. Wir verfehlen nicht, schon heute an dieser Stelle auf die Tagung aufmerksam zu machen, die für alle, hoffentlich recht zahlreiche Teilnehmer in jeder Weise lehrreich und wertvoll zu werden verspricht.

Nachbargebiete

wtb. **Hagen**, 15. Febr. Der Stand der Typhuserkrankungen. Nachdem am Sonnabend und Sonntag zehn Personen wegen Typhusverdachtes ins Krankenhaus eingeliefert worden waren, hat sich die Gesamtzahl aller an Typhus Erkrankten auf 65 erhöht. Die Zahl der Todesfälle beträgt elf.

wtb. **Hagen**, 15. Febr. Explosion bei der Dynamit Nobel A.-G. Auf unaufgeklärte Weise entstand in einem Fabrikraum der Dynamit Nobel A.-G. Rummenohl eine Explosion. Zwei Leute, die als einzige in dem Raum beschäftigt waren, wurden getötet. Es handelt sich um einen Raum, in dem sich Nitroglyzerin befand, eine maschinelle Tätigkeit aber nicht ausgeübt wurde.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des großen Schöffengerichts Detmold.

Detmold, 15. Februar 1928.

Anonyme Schreibereien in Blomberg.

Ein Beleidigungsprozeß, hervorgegangen aus anonymen Schriften, richtet sich gegen den Schuhmacher Friedrich B. in Blomberg. Der Anklage liegen zwei anonyme Schriftstücke zu Grunde, die schwere Beleidigungen gegen verschiedene Personen in Blomberg enthalten. Das erste Schriftstück ist ein Brief, der am 5. August 1927 beim Magistrat in Blomberg einging. Der anonyme Schreiber erklärt in diesem Briefe, wenn es in Blomberg Revolution gäbe, wie in Wien, dann würden die und die Personen, die von dem Schreiber mit Namen angeführt werden, als die ersten aufgehangen. Einige Wochen später fand man dann in einem Raume, in welchem die Blomberger Kühe im Sommer untergestellt werden, ein neues Erzeugnis des Anonymus. Diesmal hatte er aus Pappe ein Kreuz hergestellt, auf dem folgendes zu lesen stand: „Hier ruht das Erbbegräbnis von“ (und nun folgen wieder die Namen verschiedener angesehener Bürger von Blomberg). Unter den Namen fand sich der folgende freundliche Spruch: „Lieber Herrgott, blick herunter und bestrafe diese Lumpen.“ — Wer ist nun der Schreiber dieser Schmutzprodukte? Die Anklage nimmt an, daß es der Angeklagte ist. Der Verdacht gegen ihn ist aus besonderen Verhältnissen in Blomberg entstanden. Bekanntlich stehen den alteingesessenen Bürgern in Blomberg besondere Rechte zu. Zu diesen gehört auch das Weiderecht. Nun waren im letzten Sommer wiederholt Beschwerden an den Magistrat gekommen, daß die Kühe beim Durchtreiben durch die Stadt die Gehbahnen beschmutzten. Der Magistrat hatte sich deshalb veranlaßt gesehen, für die Kuhbesitzer, die ihre Kühe durch die Stadt treiben mußten, besondere Bedingungen aufzustellen. Die alten Bürger glaubten sich durch diese Anordnungen in ihren Rechten geschmälert. Bei dieser Sachlage konnte nur einer der Kuhhalter der Verfasser der Schriftstücke sein. Der Angeklagte, bei dem Pappstücke der gleichen Art gefunden wurden, wie sie zu dem Kreuz verwendet war, mußte Schriftproben anfertigen, die dann weiteres Belastungsmaterial bei der Schriftvergleichung gegen ihn ergaben. Zu der heutigen Verhandlung war als Schriftsachverständiger der Stadtamtmann Laube in Bielefeld zugezogen. — Der Angeklagte selbst bestreitet, daß er die anonymen Schreiben angefertigt hat. Er will mit der Sache nichts zu tun haben. Die fragliche Pappe will er draußen aufgelesen haben. Der Schriftsachverständige kommt in seinem Gutachten zu dem Ergebnis, daß beide anonyme Schreiben von einer Person verfaßt sind. Der anonyme Schreiber habe seine Schrift zum Teil in grotesker Weise verstellt. Er hat auch eine eigene Rechtschreibung angewandt. Auffallend ist nun, daß der Angeklagte bei den Schriftproben ebenfalls seine Schrift stark verstellt hat. Verschiedene orthographische Fehler kehren in den Schriftproben des Angeklagten genau so wieder, wie in den anonymen Schreiben. Daneben aber gibt es eine große Anzahl Identitätsmerkmale zwischen den Schriftproben und den beiden Schreiben des Anonymus, so daß der Sachverständige zu dem Schluß kommt, daß der Angeklagte der Täter ist. — Das Schöffengericht verurteilt den Angeklagten wegen Beleidigung zu Geldstrafen von 50 + 100 M. Außerdem spricht es den Beleidigten die Befugnis zu, den entscheidenden Teil des Urteils auf Kosten des Angeklagten einmal im Blomberger Anzeiger zu veröffentlichen. In der Begründung heißt es, das Gericht habe es nicht schwer gehabt, in diesem Falle das Urteil zu finden, da alles dafür spräche, daß der Angeklagte die anonymen Schriftstücke verfaßt habe. Das Gericht habe nur auf diese geringe Strafe erkannt, weil es davon ausgegangen sei, daß der Angeklagte weniger in böser Absicht, als aus augenblicklicher Verärgerung gehandelt habe.

Verminderung der Schienenstöße!

30-Meter-Schienen anstelle von 15-Meter-Schienen.

Die Deutsche Reichsbahn will, um das Reisen angenehmer zu gestalten, auf den Strecken, die dem internationalen FD-Zugverkehr dienen, den Oberbau bevorzugt behandeln. So soll z. B. — wie „Die Reichsbahn“ mitteilt — die Zahl der Schienenstöße, die der Reisende bekanntlich am Geräusch der darüber rollenden Räder wahrnehmen kann, dadurch verringert werden, daß anstelle der üblichen 15-Meter-Schienen 30-Meter-Schienen verwendet oder zwei 15-Meter-Schienen zusammengeschweißt werden. Die modernen Oberbauformen ermöglichen einen Uebergang zur 30-Meter-Schiene. Die Schiene wird so fest an den Schwellen gehalten, daß die durch Einwirkung der Luftwärme hervorgerufene Ausdehnung nicht voll eintreten kann, sondern größtenteils von der Schiene aufgenommen und verarbeitet wird.

Literarische Rundschau.

Der Ratgeber in Buchführungs-, Steuer-, Rechts- und Wirtschaftsfragen. Monatsblatt für den kaufm. und gewerbl. Mittelstand. Herausgeber: W. Harry Möller, Buchprüfer und Steuerberater, Oberndorf a. N. Jahresbezugspreis 5 RM. postfrei. — An den mittleren und kleinen Geschäftsmann treten oft Fragen aller Art heran, auf die er sich ohne weiteres keine Antwort geben kann. Diese Lücke will die neue Monatszeitschrift ausfüllen durch kurze, aus der Praxis für die Praxis geschriebene Artikel und direkte Auskunftserteilung in Buchführungs-, Steuer-, Rechts- und Wirtschaftsfragen. Probenummern versendet kostenfrei der Herausgeber.

*

Anklage und Widerlegung. Ein Taschenbuch zur Kriegsschuldfrage. Herausgegeben von Hans Draeger, Geschäftsführendem Vorstandsmitglied des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Berlin NW. 7, Schadowstraße 2. 138 S., Preis 1,25 M.

Ziegler-Angelegenheiten

Der Ziegelmeisterkursus, der in diesem Winter am Technikum Lage abgehalten wird, erfreut sich eines starken Zuspruches. Außer dem hierfür angesetzten regulären Unterricht in fachlichen und kaufmännischen Unterrichtsfächern werden in den nächsten Tagen noch folgende interessante Spezialvorträge mit Lichtbildern und Filmen von Spezialisten gehalten: Am 17. Februar: Transportanlagen. Redner stellt der Erbauer der Zugspitzenbahn, Bleichert-Leipzig. Am 20. Februar: Maschinelle Aufbereitung in der Ziegelindustrie. Redner: Dir. Dr. Weber-Grade-Merseburg. Am 23. Februar: Moderne Tunnelbrennöfen. Redner: ein Vorstandmitglied der Keramischen Industrie-Ges., Meißen. Durch diese Spezialvorträge werden die Kursusteilnehmer wertvolle Einblicke in die wichtigsten Gebiete der Ziegelbranche gewinnen. Als Ort für diese Vorträge ist die etwa 1000 Personen fassende und mit Kinoapparaten ausgerüstete Aula des Technikums Lage bestimmt.

Aus der Frauenbewegung

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Ja, hat denn der jetzt noch Daseinsberechtigung? Was tut er denn eigentlich? heißt's weiter. Lassen wir ihn selbst in einem Auszug aus dem letzten Monatsbericht der Bundesleitung für sich sprechen. — Am 10. Dezember 1927 schiffte die Bundesvorsitzende sich in Hamburg ein, um die in den letzten Jahren in unserer ehemaligen Kolonie wieder aufgebauten oder neu errichteten Anstalten zu besichtigen bzw. zu weihen. Auf gleichem Schiff mit ihr traten durch Unterstützung des Kol. Frauenbundes 11 Erwachsene und 6 Kinder die Ausreise an und am 14. Januar 1928 sollten 14 Personen, am 28. Januar weitere acht sich mit seiner Hilfe nach Süd-West einschiffen. Andere Gesuche mußten bis April zurückgestellt werden, da selbst die nachbewilligten 8000 RM. für die letztgenannten 22 Personen mit verausgabt worden waren. Für einen Kinoapparat, der in Karibib aufgestellt werden soll, stiftete Abt. Essen 500 RM.; im übrigen, heißt es an anderer Stelle, wird für Karibib von Hamburg direkt gesorgt. — Als Erlös von Festen sandte Abt. Gronau 450 RM., Abt. Hildesheim 500 RM. ein. — Dann folgen gleich wieder Bitten und Gesuche für Stipendien und um freie Überfahrt von Südwest nach Deutschland. — Und auch neue Abteilungen des Frauenbundes haben sich drüben aufgetan, in Lüderitzbucht und in den Diamantfeldern. — Den größten Raum aber nimmt mit vollem Recht die Sorge für Erhaltung der deutschen Muttersprache und deutscher Wesensart ein, wie sie in Schule und den angeschlossenen Heimen vor allem gepflegt werden. So konnte Lüderitzbucht bereits vor zwei Jahren mit Hilfe des Frauenbundes sein Schulpensionat eröffnen, auch dieser Monatsbericht spricht wieder von dem Dank des Leiters der dortigen Anstalt für die von der Zentrale und Abt. Berlin geleistete Hilfe, und Windhuk dürfte inzwischen gefolgt sein und in Gegenwart der Patin sein „Hedwig von Bredow-Haus“ mit 20 Schülerinnen eingeweiht haben. Denn dieses Heim dankt dem Frauenbunde ganz besonders seine Errichtung; noch letzthin gingen allerlei Einrichtungsgegenstände nach dort und eine Anweisung auf 5000 RM. — Wo aber bleibt Ostafrika, ist das vergessen vom Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft? O nein! Seine Jubiläumsspende soll der ersten neuzuerrichtenden Pflanz- und Pflegestätte deutscher Sprache und deutscher Sitte und Geschichte gelten, einer deutschen Schule für die Kinder der vielen zurückgewanderten Landsleute in Daressalaam. Und wir bitten alle Mitglieder des Kol. Frauenbundes und alle diejenigen, die durchdrungen sind von der Notwendigkeit eigener großer Siedlungs- u. Ernährungsgebiete für unser eingeengtes, in seiner Tatkraft beschränktes Volk, öffnen Sie Ihre Herzen und öffnen Sie unseren Sammlerinnen Ihre Börsen! Damit die Kinder dieser kraftvollen, wagemutigen Männer und Frauen da draußen dem Deutschtum nicht verloren gehen und in der Sprache ihrer Eltern sprechen, ihre Lieder singen und zu ihrem Gott beten können. Geben Sie ihnen durch Ihre Gabe die Gewißheit, daß Auslands- und Binnenlandsdeutsche gemeinsam empfinden und daß sie in ernsten und frohen Stunden zusammengehören unteilbar. — Gaben für die Sammlung und Meldung zum Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft nimmt entgegen: Freifrau von Werthern, Villa Barbara, Schanze-Detmold.

Sport und Spiel

2. Olympische Winterspiele.

Die plötzlich auftretende Erwärmung am Dienstag gefährdete stark die programmäßige Abwicklung der einzelnen Wettbewerbe. So mußte das 10 000 m Schnellaufen verschoben werden. Das Kunstlaufen der Herren mußte bei Ausführung des Pflichtprogramms abgebrochen werden, während das Damenkunstlaufen erst gar nicht begonnen wurde. Das am Vormittag ausgetragene 1500 m Schnellaufen sah Weltmeister Thunberg wieder in bester Form. Mit 2:21,1 belegte er den ersten Platz vor Evesen-Norwegen 2:21,9, 3. Ballangrud-Norwegen 2:22,6, 4. Larsen-Norwegen 2:22,3, 5. Murphy-Amerika 2:25. Der deutsche Meister Ballstädt wurde mit 2:29.9 23. Mayke gab wiederum auf. Einer der Hauptwettbewerbe der Olympischen Winterspiele, der Ski-Langlauf über 50 km, endete mit dem Überraschungssieg des Schweden Hedlund. Ganz ausgezeichnet hielten sich die drei deutschen Vertreter gegen die starke skandinavische Übermacht. Dagegen bereiteten die Schweizer ihren Landsleuten eine schwere Enttäuschung. Nachstehend das Gesamtergebnis, das aber auf Grund einiger noch nicht erledigter Proteste Veränderungen bringen kann. 1. Hedlund-Schweden 4:52:37, 2. G. Jonsson-Schweden 5:05:30, 3. Andersson-Schweden 5:05:30, 4. Kjelbotn-Norwegen 5:14:22, 5. O. Hegge-Norwegen 5:05:30. Der beste Deutsche war der Thüringer Wahl, der mit 5:34:02 den 10. Platz besetzte. Hans Bauer wurde 12. in 5:36:21 und Beilkofer in 5:41:00 16.

Deutsches Turnen

Detmolder Turnverein v. 1860. Wir ersuchen die in der Mitgliederversammlung gewählten Vertreter des Vereins zum Gauturntag, sich zu einer kurzen Besprechung am Donnerstag, 16. Febr., abends 8½ Uhr, im Sitzungszimmer d. Turnhalle einzufinden.

Handel, Industrie, Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 15. Febr. Das Hausse-Konsortium, von dessen Bildung man schon gestern sprach, scheint sich vergrößert zu haben. Jedenfalls ist das Geschäft heute viel lebhafter geworden und auch das Interesse des Publikums und der Provinz ist wesentlich größer geworden. Noch bestehende Baisse-Positionen traten hierbei noch besonders in Erscheinung und bewirkten naturgemäß entsprechend stärkere Kurssteigerungen. Während die innere Politik (Scheitern des Schulgesetzes, Gefahr der Reichstagsauflösung usw.) kaum Einfluß hatte, wurden die börsentechnischen Momente für die zu Freitag einberufene Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft der Berliner Privatbankiers, die sich mit Abschaffung der Medio-Liquidation u. Erhöhung der Minimalbeträge im Termingeschäft beschäftigen wird, und die leichte Verfassung des Geldmarktes (trotz des morgigen Zahltages) stärker beachtet. Auch will man heute schon wissen, daß die neuesten Wirtschaftsberichte der Großbanken freundlicher gestimmt sein würden. Für den Metallarbeiterstreik rechnet man mit einer Einigung durch das Eingreifen des Reichsarbeitsministers. Die ersten Kurse lagen durchschnittlich 1—3 Proz. höher, Spezialwerte wie Mitteldeutsche, Ilse, Westeregeln, Löwe, Textilwerte, Polyphon, bedeutend fester. Berger auf erhöhte Dividendenschätzungen (20 Proz.) sehr lebhaft gefragt und 10½ Proz. gesteigert. Ausländer geschäftslos, Bosnier befestigt, Anleihen eher fester, Pfandbriefe still aber gut behauptet. Geldmarkt unverändert leicht. Im Verlauf blieb das Geschäft weiter lebhaft und die Stimmung ziemlich fest. Schultheiß gewannen 3 Proz., das heute erstmalig notierte Bezugsrecht wird auf 33 Proz. taxiert. Montane 1—2 Proz. gesteigert, Glanzstoff plus 4 Proz., Löwe plus 3½ Proz., A.E.G. plus 2 Proz., während die übrigen Elektropapiere eher etwas abbröckelten. Freigabewerte vernachlässigt. — Auch in der zweiten Börsenstunde hielt die feste Grundstimmung an. Die Umsätze waren besonders in einigen Spezialpapieren wie Löwe, Köln-Neuessen, H.E.W. usw. recht erheblich. Karstadt auf Kapitalserhöhungsgerüchte und Dividendenhoffnungen von 12 Proz. gesucht. Anleihen ruhig, Ausländer wenig verändert, Bosnier im Verlauf bis 1½ Proz. höher. Pfandbriefe still und nicht einheitlich, Kolonialpapiere ruhig. Der Kassamarkt hatte kleines Geschäft, lag aber überwiegend 1—3 % höher. Spezialwerte wie Bremer Gas und G. Feibisch 6—8 Proz. höher, andererseits Gladbacher Wolle und Roddergrube 6—10 Proz. gedrückt. Der Markt der im Freiverkehr gehandelten Papiere war im Einklang mit der übrigen Tendenz überwiegend befestigt. Die heute erstmalig notierten Schultheiß-Bezüge stellten sich auf 35 Proz. Bis zum Schluß blieb die Stimmung weiter fest, doch wurde das Geschäft etwas ruhiger und die höchsten Tageskurse behaupteten sich zumeist nicht. Im allgemeinen betrugen die Tagesgewinne 1—2 Proz. Schultheiß 6¾ Proz. über Anfang, Löwe plus 4½ Proz., Charl. Wasser plus 3¼ Proz., Glanzstoff plus 4 Proz., dagegen schlossen Bemberg 3 Proz. niedriger. — Nachbörse: Bei lebhafterem Geschäft am Montanmarkt nicht einheitlich, doch meist etwas fester. Barmer Bank 148⅛, Deutsche Bank 164½, Diskonto 160, Hapag 152½, Lloyd 156¼—156½, A.E.G. 170, Bergmann 187⅛, Berl. Maschinenbau 127, Buderus 100½, Dessauer Gas 176¾, Deutsche Erdöl 135⅛, Deutsche Maschinen 65½, Essener Steinkohle 146, Farben 264¾, Gelsenkirchen 135¼, Goldschmidt 114¾, Hamb. Elektr. 155½, Harpener 191½, Hösch 148, Klöckner 124½, Mannesmann 155¼—155⅛, Mansfelder 121⅛, Nat. Auto 97¾, Oberkoks 97⅞, Orenstein 139¾—140, Rhein. Braunkohle 240⅛, Rheinstahl 170½, Rütgerswerke 100, Schuckert 183½, Siemens 289½, Glanzstoff 593—594, Zellstoff-Waldhof 256⅛.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 15. Febr. Obgleich vom Ausland keinerlei Anregungen vorlagen, hat sich die freundliche Grundstimmung des Marktes erhalten können. Die Cifofferten für Weizen und Roggen waren im allgemeinen wenig verändert, nur teilweise etwas entgegenkommender, von Umsätzen war bis zur Berichtsabfassung nichts zu hören. Das inländische Brotgetreideangebot blieb klein, namentlich gilt dies für Roggen. Geforderte Preiserhöhungen waren aber kaum durchzuholen. Das Geschäft in Inlandsweizen und -Roggen hielt sich bei wenig veränderten Preisen in recht engen Grenzen, eine Besserung der Nachfrage ist aber unverkennbar, wenn auch Gebot und Forderungen verschiedentlich schwer in Einklang zu bringen sind. Lieferungspreise nur wenig verändert. Weizenmehl bei unveränderten Preisen in etwas besserem Bedarfsgeschäft, Roggenmehl hat normale Bedarfsnachfrage. Hafer gut stetig; Gerste in guten Qualitäten sehr knapp angeboten, gute Mittelgersten etwas höher bezahlt.

Produktennotierungen.

Berlin, 15. Febr. Weizen: märkischer 226—229, März 254¼—254¾, Mai 264½—264¾, Juli 269¾ bis 269¾, stetig; Roggen: märkischer 231—235, März 258, Mai 265—265½ u. Geld, Juli 256—256¾, stetig; Gerste 220—272, behauptet; Hafer: märk. 208—219, März 229½ u. Brief, Mai 240, fest; Mais, loko Berlin 219—221 (zollbegünstigter Futtermais), behauptet; Weizenmehl 28,75—33, behauptet; Roggenmehl 29,75 bis 33, behauptet; Weizenkleie 15,30, behauptet; Roggenkleie 15,25, behauptet; Viktoriaerbsen 47—55; kleine Speiseerbsen 33—36; Futtererbsen 24—26; Peluschken 20,00—20,50; Ackerbohnen 20,50—21,50; Wicken 21—23; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,25—16; Serradella 20,50—23,50; Rapskuchen 19,75—19,90; Leinkuchen 22,00—22,20; Trockenschnitzel 12,80—12,90; Sojaschrot 21,20—21,80; Kartoffelflocken 23,20—23,70.

*

Osnabrücker Bank. Die Osnabrücker Bank beruft ihre Generalversammlung auf den 10. März 1928. Sie wird eine Dividende von 5 Proz. wie im Vorjahre in Vorschlag bringen. Es wird ein Gesamtgewinn in Höhe von RM. 736 867,85 (1926 gleich RM. 630 532,39) ausgewiesen, der wie folgt verwandt werden soll: Abschreibungen auf Gebäude und Einrichtungen RM. 147 192,96 (1926 gleich RM. 125 408,92), Reservefonds RM. 137 473,45 (1926 gleich RM. 100 000), Dividende RM. 375 000 (1926 gleich RM. 365 625), Aufsichtsrats-Tantieme RM. 10 227,27 (1926 gleich RM. [illegible]), Vortrag RM. 76 974,17 (1926 gleich RM. 59 759,[illegible]).

Die Frankfurter Möbelmesse überbelegt. Auf der Frankfurter Frühjahrsmesse 1928 werden die deutsche Möbelindustrie und die Holzbearbeitungsmaschinenindustrie in sehr eindrucksvoller und umfassender Weise ausstellen. Wie wir hören, ist die Möbelhalle vollkommen belegt und trotz der seit letztem Herbst vorgenommenen räumlichen Vergrößerung bis auf den letzten Stand ausverkauft. Die Gruppe Holzbearbeitungsmaschinen hat neue hochinteressante Erzeugnisse angemeldet.

Viehmarkt

Berlin, 15. Febr. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 1345 Rinder, darunter 380 Ochsen, 336 Bullen, 629 Kühe und Färsen, 2730 Kälber, 3000 Schafe, 15 138 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2255, 552 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—59, b) 53—56, c) 46—50, d) 38—44; Bullen: a) 54—56, b) 50—52, c) 47—49, d) 43—45; Kühe: a) 44—45, b) 32—40, c) 25—28, d) 19—22; Färsen: a) 54—56, b) 47—52, c) 40—45, d) 37—40; Kälber: a) —, b) 75—82, c) 60—72, d) 45—55; Schafe: a) 60—63, b) 53—56, c) 50—53, d) 42—48, e) 28—38; Schweine: a) 56, b) 57, c) 55—56, d) 52—54, e) 48—50, Sauen 51—53. — Marktverlauf: Rinder, Kälber u. Schweine ruhig, Schafe zieml. glatt.

Witterungs-Uebersicht

vom 15. Februar 1928.

(Nachdruck verboten.)

Der schmale über Skandinavien gelegene Hochdruckrücken hat sich im Laufe der Nacht verstärkt und das vor der norwegischen Küste gelegene Tiefdruckgebiet wieder westlich der Färöern zurückgedrängt. Der Luftdruck steigt auch über Deutschland und Frankreich noch an, fällt aber über Schottland. Das zu dem Tief gehörige Aufgleitregengebiet bedeckt den größten Teil der Britischen Inseln, dürfte aber zunächst nur langsam vordringen. Da zunächst nicht anzunehmen ist, daß das östliche Hoch sich noch weiter nach Westen ausbreitet, dürften wir später doch noch unter den Einfluß des Tiefdruckgebietes gelangen, denn an seiner Vorderseite wird bereits warme Luft in unser Gebiet verfrachtet, so daß wir in dem Bereich des sich ausbildenden Zwischenhochs vorwiegend trübes Wetter behalten werden. Die Frostgrenze, welche gestern noch hart östlich von Berlin verlief, ist heute bis Danzig zurückgedrängt. Die Mischung der zugeführten warmen mit der über Norddeutschland ruhenden kälteren Luft verursacht heute vielfach Nebel oder starken Dunst.

Wetteraussichten für den 16. und 17. Februar.

Mäßiger, langsam zunehmender Westwind und Erwärmung; vorwiegend trüber bis nebelig; strichweise leichter Regen.

Vereins- u. Versammlungskalender

NSW. Hohenwart. Sonnabend, 18. 2.: Versammlung.

Heiligenkirchen. Turnverein. Heute abend 8 Uhr: Monatsversammlung.

Jungdeutscher Orden Lage (Bruder- und Junggefolgschaft). Heute Bruderabend bei Schröder, Bergstr.

Geschäftliches

Wie das blühende Leben sehen Sie nach kurzer Zeit aus, wenn Sie Ihr Gesicht mit der wunderlichen Marylan-Creme behandeln. Es ist sehr einfach. Die Wirkung fällt Ihnen und Bekannten sofort auf und sie bleibt! Eine Probe Marylan-Creme nebst Büchlein über kluge Schönheitspflege bekommen Sie kostenlos und portofrei, wenn Sie sogleich an den Marylan-Vertrieb, Berlin 525, Friedrichstraße 24 schreiben.

Brief-Kasten

W. B. F. Bislang liegt noch keine Verordnung vor, daß an diesem Tage Tanzlustbarkeiten verboten sind. Es wird sich allem Anschein nach auch in diesem Jahr nur um einen kirchlichen Gedenktag handeln.

Nr. 1. Im Falle des Todes des Ehemannes treten die Kinder an die Stelle der Mutter, während die Mutter die rechtliche Stelle des Ehemannes einnimmt. Die Gütergemeinschaft bleibt bis zur endgültigen Auseinandersetzung bestehen. Der Staat erhebt nur Erbschaftssteuer.

W. Schw. Diez a. Lahn. Für den Unterhalt muß der Vater des Minderjährigen aufkommen.

Nr. 100 Schötmar. Pferdemarkt findet statt am 21. Februar 1928.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Abhilfe tut not!

Lage, 15. Februar.

In der hiesigen Einwohnerschaft ist schon bei verschiedenen Gelegenheiten, einmal beim großen Sängerbundesfest und jüngst bei der Uraufführung der Operette, mit vollem Recht über den unzulänglichen Zustand des Platzes vor der Turnhalle hingewiesen worden. Ganz besonders die Ortsfremden haben allen Anlaß, über den verschlammten Platz zu klagen. Am letzten Sonnabend und Sonntag konnte man die berechtigsten Kritiken hören. Vielleicht nimmt unser neues Stadtparlament einmal Gelegenheit, die Einwände zu prüfen, dann wird sicher nicht ausbleiben, daß die Anschüttung mit Kleinschlacken dem augenblicklichen Zustand ein Ende bereitet.

Clowns und Künstler in St. Moritz

Von Sigrid Engström.

„Programm gefällig? — Programm!!?“ — Dideldum, dideldiddeldum ...

„Schteige Se ein, Madame, acht Francs zum Schtadium! Zu teier? Sechs Francs, zu Reklame!“ — Photographen knipsen Spalier. „Madame wünschen nicht? Oh, wie ich bedaure — ich hätte mich einmal selbst übertroffen!“ Lautsprecher quarren ins Gelände, über dessen neutralem Weiß die Farbenbekenntnisse von 25 Nationen im Winde knattern. Der Himmel ist olympisch verhängt: blaugelb zieht es sich lang und breit, kreuz und quer über die Straßen, säumt alle Wege und kringelt sich mit schwarzen, grünen und roten Kreisen zusammen zum Zeichen der fünf Erdteile, unter dem die Winterspiele in Szene gehen ...

Zirkus St. Moritz, in dem das Publikum gar oft den Clown macht, indeß die Künstler draußen sind, dort, wo ein weißsilberner Winter die Regie führt vor den gewaltigen Kulissen des Engadiner Landes.

Im Zirkus gibt es technische Angestellte, Artisten und Publikum. Die entsprechenden Kategorien in St. Moritz sind die Eingeborenen, die Sportler und die Pseudosportler, wobei zu bemerken wäre, daß auch das zahlenmäßige Verhalten der Parteien untereinander dieses Gleichnis durchaus rechtfertigt.

Die Pseudosportler erkennt man an ihrer Farbenfreudigkeit, die sich nicht selten zum Farbenrausch, zum Farbenlaster steigert und, sofern es sich um Damen handelt, keineswegs da aufhört, wo die Kleidung zu Ende ist. Man trägt rotbunte Strümpfe und Socken zum kanariengelben Pullover, wild gemusterte Lederjacken über Breeches mit Bügelfalten und wählt die Farbe der Baskenmütze passend zu Schal und Handschuhen. Es gibt auch weiße Sportanzüge mit phantastisch bunt bekurbelten Taschen, Kragen und Zubehör; der Sporthosendreß für die Pseudosportlerin ist Ehrensache.

Der Kavalier dieser Klasse hingegen schaut mehr auf den echten Sportler; ihn verraten nur die Tadellosigkeit der Bügelfalte und oft das mehr oder weniger unverkennbare Embonpoint. Brauner Teint ist keine vollgültige Sportlegitimation, denn die Sonne von St. Moritz scheint auch auf Hotelbalkons und die Plätze, von denen aus man zusieht, wie die anderen, die echten Sportler, sich ihren Namen im Schweiße ihres Angesichts verdienen. Und manch einem Pseudo ... mag es dabei durch die Seele ziehen wie jenem Sportredakteur, der vom Eishockey, vom „Kampf um die Scheibe“ schrieb und dabei dachte: Wozu das alles? Gebt schon jedem so eine kleine Scheibe, dann hat die liebe Seele Ruh!

Immerhin: Kleidsam ist solch ein Sportanzug, das muß man sagen. Infolgedessen — und um das investierte Kapital einigermaßen zu verzinsen, ist man darauf gekommen, in ihm auch den obligaten Tanztee am Nachmittag zu absolvieren. Es tanzt sich so angenehm in Nagelschuhen. Und da nach jahrelangem Kampf mit dem Drachen endlich die rückenlose Weste für den Abendanzug durchgesetzt ist, kann man ja am Nachmittag getrost etwas — transpirieren in der dicken Wolle. Schließlich: Wozu ist man in St. Moritz zum Wintersport? Das verpflichtet. Man ißt gut und trinkt gut, sehr gut, ausgezeichnet, man läßt sich einen Renommierteint brennen, tanzt und flirtet — — —

Welch letzteres übrigens auch der echte Sportler keineswegs verschmäht. Es gehört halt zu St. Moritz wie seine vielzitierte Sonne.

Die Sportler. Sie sind mit der Sonne auf — — und im Tanzsaal selten die letzten. Die einzige Schönheit ihres Anzugs ist seine Zweckmäßigkeit: beim Skilauf ist der blaue Norwegeranzug Trumpf, beim Eislauf das schwarze Trikot für den Herrn, während die Dame die Grazie des Kunstlaufs gern und geschmackvoll unterstreicht durch den traditionellen kurzen Glockenrock. Nur die Mannschaftssportler verwenden starke Farben — ebenfalls aus Zweckmäßigkeitsgründen.

Prachtvoll sind diese Sportler und Sportlerinnen: sehnig und muskulös, im rassigen, braunen Gesicht blanke Augen und blankes Lachen. Und manchmal jenes durstige Genießen in jungen Zügen, das die Sehnsucht eines ganzen langen Jahres nach diesen Stunden sonniger Freiheit verrät.

Jetzt, in diesen Tagen der Winterspiele, ist noch eine B-Klasse von Sportlern zu verzeichnen: der ganz und gar nicht „mondäne“ Olympia-Spieler. Man erkennt ihn auch ohne seine Abzeichen: die stillen verschlossenen Gesichter der Deutschen, die riesigen Jungens aus Kanada, die lebhaften, dunklen Polen und Franzosen, die kleinen Italiener, die sehr großen schlanken Norweger, die Finnen und Japaner: sie alle gehen irgendwie unberührt durch die Gassen dieses Jahrmarkts der Eitelkeiten, so, als läge um sie ein unsichtbarer Mantel, gewebt aus dem Zauber des „Draußen“. Ein Stück Heimat auch, das sich nicht so rasch aufsaugen läßt von der Internationalität der Mondäne.

Und die Eingeborenen? Sie handeln mit Orangen und gerösteten Kastanien, fahren Lohnschlitten und schippen Schnee. Sie sprechen einen Dialekt, den kein Mensch kennt, manchmal verstehen sie Deutsch oder Französisch, oder gar beides. Eins aber beherrschen sie alle aus dem Effeff: den Nepp. Schließlich haben sie recht; warum sollen die reichen Hotelgesellschaften alles allein schlucken? Wenn der Schwyzer schon einmal aus seinem hübschen Ländle einen internationalen Vergnügungspark gemacht hat, will er wenigstens etwas davon haben.

Olympische Winterspiele in St. Moritz. Olympische Spiele: manchmal droht das Große, Ernste, das dieses bedeutet, unterzugehen in der Zirkus-Atmosphäre. Manchmal klingt das Beifallstoben im Eisstadion etwas nach Sechstagerennen. Dann flüchtet man in die weißen Berge hinter Chantarella, wo mit Sonnenaufgang neun Nationen ihre Ski-Patrouillen auf harte Probe entsenden. Oder an die Olympia-Schanze, wo schmale, dunkle Gestalten auf schmalen Brettern die Luft durchschneiden. Sinken, sinken, gleiten, schwingen. Stehen. Und niederfliegen ...

Das erste Kugelhaus der Welt

Auf der diesjährigen Ausstellung der Dresdener Jahresschau, die aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule in Dresden der „Technischen Stadt“ gewidmet ist, wird eine der originellsten und sicherlich auch problematischsten Zeitfragen aufgegriffen, nämlich das Problem des Kugelhauses, das der Münchener Architekt, Professor Peter Birkenholz, jüngst in der Presse aufgerollt hat. Es handelt sich hierbei um einen neuartigen Baustil, der noch niemals, auch nicht in Amerika, bisher verwirklicht worden ist. Birkenholz geht von dem Gedanken aus, daß es nicht Aufgabe der Verkehrspolizei allein sein kann, den Verkehr zu regeln, daß vielmehr die Lösung in einer städtebaulichen Aufgabe zu suchen ist. Wenn man an besonders verkehrsreichen Lagen sowohl Fahr- wie Gehbahnen rundet, warum geht man nicht dazu über, zur leichteren und gefahrloseren Bewältigung des Verkehrs, auch das Haus zu runden? Die „Kugelhaus-Straße“, die dreimal so breite Straßen erzielt als bei der bisher gewohnten Bauweise, soll freiere Durchsicht gewähren und die Möglichkeit bieten, Lichteinfall von allen Seiten zu erhalten. Das erste Kugelhaus der Welt, das nunmehr die Jahresschau bringt, wird einen Durchmesser von 25 Metern haben und auf einem Sockel von etwa 5 Metern ruhen. Seine Größe entspricht dem Höhenverhältnis des Brandenburger Tores einschließlich Quadriga. Es ist genau so hoch wie die Bavaria in München. Während im unteren Teil des Kugelhauses in vier Etagen Geschäftsläden eingerichtet werden, soll in einem oberen Teil, unmittelbar unter der Kuppel, ein Kaffeerestaurant, zu dem eigene Aufzüge hinaufführen, zu einem Rundblick über ganz Dresden einladen.

Wissen Sie das?

In der alten Weserstadt Hameln gibt es neben dem Rattenfängerhaus noch manch andere interessante Dinge. So zeigt z. B. am „Geburtshaus Roemer“ eine Gedenktafel an, daß hier eine Frau Anna Römer am 9. Januar 1600 zwei Knaben und fünf Mädchen, also Siebenlinge, zur Welt gebracht hat.

*

In Pforzheim, der Geburtsstadt Johannes Reuchlins, des ersten deutschen Lehrers der griechischen und hebräischen Sprache, ist der erste hebräische Druck, eine hebräische Grammatik, erschienen. Reuchlin war auch der Lehrer des mit ihm verwandten Philipp Melanchton, der später den Ehrennamen „Lehrer von Deutschland“ erhielt.

*

Als erste aller deutschen Städte schuf sich Soest in Westfalen um 1120 ein geschriebenes Recht, das alsbald nachdem auch von Lübeck und anderen norddeutschen Städten angenommen wurde.

*

Der Geburtsort des Radio und der Funkentelegraphie ist Karlsruhe. Hier hat Professor Heinrich Hertz die elektromagnetischen Wellen entdeckt. Im Hof der Karlsruher Technischen Hochschule „Fridericiana“ steht seine Büste, eine Schöpfung seiner Tochter, mit der Inschrift: „An dieser Stätte entdeckte Heinrich Hertz die elektromagnetischen Wellen in den Jahren 1885—1889.“

*

Ein literarisches Berliner Hotel ist der „König von Portugal“ (Burgstraße 16), das Lessing zum Schauplatz der „Minna von Barnhelm“ wählte (1763). Ein Major von Tellheim soll damals im Hotel tatsächlich gewohnt haben. Auch Fritz Reuter schildert in seiner „Reise nach Belligen“ ein lustiges Erlebnis mit dem Portier dieses Hotels.

Eine Weltreise für alle Leser der „Lippischen Landeszeitung“. Sämtliche Unkosten nur 30 Pf. pro Woche.

Wer möchte nicht erfahren, wie die alte Welt mit all den Wundern der Natur aussieht und wie die Menschen darauf leben. Aber zum Reisen gehört Zeit und Geld. Soll darum der Wunsch, die fremden Länder und Völker kennen zu lernen, für weite Kreise für immer unerfüllbar bleiben? — — Nein! Reisende und Künstler sind deshalb hinausgegangen, tief in die entlegensten Länder hinein, um uns in Wort und Bild von dem zu berichten, was schön und sehenswert ist. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen den Lesern genußreiche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt“ die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegelder kennen. — Zu einer Reise gehört aber auch eine allgemeine Orientierung über Länder, Städte, Gebirge, Ströme, Seen, die besucht werden. Es erhalten daher alle Abonnenten in Lieferungen einen großen **Handatlas gratis.** Sobald Sie den angefügten Anmeldeschein ausgefüllt und eingesandt haben, wird die Reise angetreten. (2430

Anmeldeschein
für die Leser der „Lippischen Landeszeitung“
An die Expedition „Durch alle Welt“ Berlin-Schöneberg C 17
Ich abonniere hiermit „Durch alle Welt“ auf ¼ Jahr, jede Woche ein Heft für 30 Pfg. frei ins Haus.
Name: ....
Ort: ....

Tabak-Haus Fritz Kaiser

Detmold, Krumme Str. 19

Der Verkauf geht unverändert weiter. Auf Pfeifen und Tabak 20% Rabatt.

Die Konkursverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Rentner Friedrich Klöpper in Bage, als Beisitzmann und der Bauunternehmer Wilhelm Hanke daselbst als Stellvertreter vereidigt worden sind.

Bage, den 14. Februar 1928.

Der Magistrat: Gierlichs.

Oberförsterei Hiddesen

Försterei Pivitsheide

Eichen-Schneidholz, Eichen-Bauholz, Eichen, Buchen u. Kuttpool, Weymouthskiefern-Nutzholz.

Am Dienstag, dem 21. d. M., vorm. 10 Uhr, wird bei Gastwirt Schuckenböhmer in Hiddesen folgendes Holz versteigert:

Silbernsberg, Distr. 69: Kiefern: Nr. 1276—1410 = 144 Stck. Schneidholz = 151 fm, Kl. 1a—4a; Nr. 1421—38 = 11,5 rm Klob. u. Knpl. ungek. Weymouthskiefern: Nr. 1275 = 2,31 fm Kl. 3a. Tenk, Distr. 68: Kiefern: Nr. 1206—1224 = 219 Stck. Schneidholz = 161 fm Kl. 2a—3a; Nr. 1230—45 = 12 rm Klob. u. Knpl. Streitbusch, Distr. 72: Kiefern: Nr. 950—1000 = 51 Stck. = 23,31 fm; Nr. 1005 = 0,7 rm Knpl.; Fichten: Nr. 481—82; 456—743 = 290 Stck. = 99,89 fm Kl. 1a—3b: Erle: Nr. 1001—06 = 1,06 fm. Buchen, Distr. 75: Fichten: Nr. 1479—1789 = 310 Stck. = 61,45 fm; Nr. 1800—1809 = 14 rm Klob. Uffer u. Heidensche Trift, Distr. 53: Fichten: Nr. 1810—1939; 1960—79; 2177—86 = 199 Stck. = 29,99 fm; Nr. 1985—87; 1960—2165 = 883 Stg. 1.—3. Kl.; 401 Stg. 4.—5. Kl. Kiefern: Nr. 1998—59 = 18 Stck. = 7,71 fm; Weymouthskiefern: Nr. 1955—57 = 3 Stck. = 2,39 fm 3.—5. Kl.

Die Kiefern sind meist von vorzüglicher Beschaffenheit. Aufmaßlisten über Kiefern und Weymouthskiefern ab 15. Febr. durch die Oberförsterei. (2180

Oberförsterei Hiddesen

Försterei Beglen

Eichen-Schneidholz und -Bauholz, Nutzholz für Wagenbauer u. Stellmacher, Nutzscheite, Brennholz, Buchen-, Ahorn-, Kirschen-, Eschen-Nutzholz.

Am Montag, dem 20. Februar, nachm. 1 Uhr, wird im Brüggenhause b. Schötmar folgendes Holz versteigert:

Niederholz Distr. 81: Eiche Nr. 1871—1466 = 19 Stck. = 24,81 fm 2.—5. Kl. Hähnebeichen Distr. 85: Eiche Nr. 2001—2114 = 119 Stck. = 188,89 fm 4.—7. Kl., Nr. 2121—56 = 22 rm Nutzsch., Nr. 2121—2205 = 27 rm Klob. u. Knpl. ungek., Nr. 2221—27 = 7 Haufen. Domenkamp Distr. 87 u. 88: Eiche Nr. 1931—39; 1936—37; 1940—70 = 42 Stck. = 35,80 fm 2.—6. Kl. 1930—35; 1980—86 = 19 rm Klob. u. Knpl. Buche Nr. 2221—23 = 1,83 fm. Ahorn Nr. 2223 = 0,89 fm. Siekholz 8. Neben: Eiche Nr. 1—96 = 33,85 fm ger. Nutzholz für Stellmacher, Wagenbauer. 107—113 = 9,8 rm Nutzsch. ungek. 116—26 = 9 Hfn. Buche Nr. 101 = 0,91 fm. Ahorn Nr. 103 = 0,99 fm. Esche Nr. 108 = 0,54 fm. Kirsche Nr. 104—106 = 1,32 fm.

Unter den Eichen befinden sich etwa 75 fm sehr gute, milde Unterenden 4.—7. Kl. Auskunft durch die Oberförsterei und Förster Niemann in Bezirk 5, Schötmar. Aufmaßlisten ab 13. Februar kostenlos durch die Oberförsterei.

Oberförsterei Langenholzhausen

Eichen-, Buchen-, Fichten-, Lärchen-, Kiefern- und Weißtannen-Nutz- und Buchen-Brennholz-Verkauf!

Am Montag, dem 20. Februar 1928, morgens 10 Uhr, soll in der Gastwirtschaft Brand in Bahbruch nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Aus der Försterei **Heidelbeck**, Förster Strotkötter, Tel. Hohenhausen 109. Distrikt Königsholz 1 g, 2 b, 2 e: Nr. 1671—1775, 2205—2819, 2870—2886, 2468—76 = 45 fm Fichten-Bauholz (nur für Lipp. Siedler, Holzhandel ausgeschlossen). Nr. 2387—2404, 2408—17, 2420—21, 2425—62 = 9,21 fm Fichten-Bauholz, 18 Lärch. mit 2,60 fm, 52 Ficht.-Stg. 1.—3. Kl., 2,35 rm Kief.-Brenn-Knpl., Nr. 1776—2204, 2388—2227, 2230—65 = 33 fm Bauholz (nur für Lipp. Siedler), 9,64 fm Ficht.-Bauholz, 3 Lärchen mit 0,45 fm, 116 Stg. 1.—3. Kl., 2½ rm Lärch.-Nutzknpl., Nr. 480—512, 570—79 = 58 Eichen mit 24,97 fm, 8 Ahorn = 0,75 fm. Kükenberg 13 c: Nr. 2525—29 = 5 Weißtannen mit 5,04 fm u. 0,44 fm Kiefer. Brennigen 9 a: Nr. 2220—29 = 10 Fichten = 5,37 fm Bauholz (nur für Lipp. Siedler), Nr. 2220—37 = 8 Ficht. = 4 fm. Schierenbald 3 a: Nr. 2289—59 = 14,28 fm Bauholz (nur für Siedler). Schierenbent 6 c: Nr. 2477—2505 = 15 fm Bauholz (nur für Lipp. Siedler), Nr. 2506—07 = 2 Fichten mit 1,01 fm. Brennigen 9 b: Nr. 2075—76 = 2 Lärchen mit 1,97. Schierenbent 6 c: 1124—74, 1176—80 = 51 Lärchen mit 19,80 fm, 1,5 rm Eich.-Nutzklob. u. Knpl., Nr. 1390—1414 = 50 rm Buch.-Reiserknpl. Heidbringsberg 7 f: Nr. 975—989, 991—94 = 15 Ficht. u. 1 Kiefer mit 9,44 fm., 11 Stg. 2. u. 3. Kl., 1 rm Kief.-Brennknpl. Distrikt daselbst 4 c: Nr. 1562—63 = 50 rm Buch.-Astrfg., 1522 = 1 Eiche = 0,75 fm. Distrikt Nachensborn 19 b: Nr. 1572—75 = 3 Buchen mit 2,46 fm.

Homöopathische Praxis

C. Rapp (2377

Detmold, Neustadt 12 (Palaisgarten)

Biochemie, Naturheilverfahren, Augendiagnose — Vieljährige Praxis! — Beste Referenzen!

Bestand. Mitarbeiter der Pastor Felke-Heilweise und Mitglied mehrerer Krankenkassen

Sprechstunden: 9—12 und 2—5

HAMBURG-AMERIKA LINIE



Ueberseereisen

nach allen Plätzen der Welt

Regelmäßige Passagier- und Frachtdienste

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See

Mittelmeer- und Orientfahrten

Nordlandfahrten

Reisen um die Welt

Westindienfahrten

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG 1 / Alsterdamm 25

und die Reisebüros und Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

Vertretung in:

Detmold, Paul Meinecke, Rosental 1.

2436

Stadtforst Blomberg

Am 21. Februar, vorm. 9 Uhr, werden im Gasthof „Kaiserhof" in Blomberg

ca. 435 fm Eichen-Nutzholz

öffentlich gegen Meistgebot verkauft.

Klasse	1	2	3	4	5	6
fm	8	105	76	72	88	91

Verladestation 2—4 Kilometer. Gute Abfuhr. Aufmaßlisten durch die städtische Försterei.

2031) Der Magistrat.

Eichen-, Buchen-Nutz- und Brennholz-Verkauf

Am Sonnabend, dem 18. Februar 1928, soll in der Käse meines Hofes Hakedahl nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

90 Stück Eichen mit 34,84 fm; 30 Stück Buchen mit 24,88 fm; 22 rm Buchen-Kloben und Knüppel; 13 Stück Eichen und 17 Stück schwere Buchen-Abreißhaufen.

Der Nutzholz-Verkauf beginnt um 10 Uhr vorm., und der Brennholz-Verkauf um 1 Uhr mittags. Aufmaßlisten über Nutzholz sind bei Förster Sohde in Biesen einzusehen. (2439

Hakedahl b. Detmold, 15. Febr. 1928.

G. Behmeier.

(früher Kohringshof.

Das gute Strate Bier

Bücher für Sie

Halbleinenband mit farbigem Umschlag

1.85

1. Bölsches, Jugenderinnerungen
2. Brachvogel, Friedemann Bach
3. Scheffel, Ekkehard
4. Manzoni, Der Schöne Freund
5. Balzac, Drollige Geschichten
6. Flaubert, Madame Bovary
7. Sienkiewicz, Quo vadis?
8. Storm, Schimmelreiter
9. Keller, Züricher Novellen
10. Manteggaza, Hygiene der Liebe
11. Manteggaza, Physiologie d. Liebe
12. Manteggaza, Geschlechtsverhältnisse des Menschen
13. 1001 Nacht, Erzählungen
14. Goldmann, Die Renaissance
15. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplizissimus
16. Heinse, Ardinghello
17. Hoffmann, Elixiere des Teufels
18. Hoffmann, Nachtstücke
19. Poe, Seltsame Geschichten
20. Stendhal, Rotstift v. Castro
21. Wallace, Ben Hur
22. Wilde, Bildnis des Dorian Gray
23. Wilde, Märchen
24. Cervantes, Don Quixote
25. Immermann, Der Oberhof
26. Hauff, Lichtenstein
27. Flaubert, Salambo
28. Goethe, Faust 1. u. 2. Teil
29. Casanova, Memoiren
30. Boccaccio, Decameron
31. Dostojewski, Der Spieler
32. Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji
33. Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow
34. Mörike, Maler Nolten
35. Francois, Reckenburgerin
36. Meinhold, Bernsteinhexe
37. Kleist, Michael Kohlhaas
38. Balzac, Martin Galander
39. Heine, Buch der Lieder
40. Mrazek, Bohème
41. Turgenjew, Väter und Söhne
42. Jacobsen, Marie Grubbe
43. Scheffel, Ekkehard
44. Dumas, Graf von Monte-Christo
45. Leclos, Gefährliche Liebschaften
46. Habberton, Helenes Kinderchen
47. Tolstoi, Die Kreutzer Sonate
48. Stevenson, Die Schatzinsel
49. Weber, Dreizehnlinden
50. Sealsfield, Kajütenbuch
51. Mark Twain, Tom Sawyer
52. Bilcher, Auch Einer
53. Gerstäcker, Flußpiraten
54. Gerstäcker, Regulatoren
55. Dumas, Halsband der Königin
56. Hugo, 1793, Jahr des Schreckens
57. Dumas, Drei Musketiere
58. Dumas, 20 Jahre nachher
59. Kierkegaard, Tagebuch e. Verführers
60. Frenssen, Hall und Haben, Bd. 1
61. Frenssen, Hall und Haben, Bd. 2
62. Frenssen, Die verl. Handschr., Bd. 1
63. Frenssen, Die verl. Handschr., Bd. 2
64. Strindberg, Leute auf Hemsö
65. Strindberg, Am offenen Meer
66. Gerstäcker, Tahiti
67. Meyrink, Der Golem
68. Geiserhans, Geschichte eines Unglücklichen
69. Zola, Nana
70. Anatole France, Die Götter dürsten
71. Strindberg, Heiraten
72. Strinberg, Das rote Zimmer
73. Hugo, Der Glöckner von Notre Dame
74. Gerstäcker, Gold
75. Gerstäcker, Unter dem Aequator
76. Balzac, Die Frau von 30 Jahren
77. Sanson, Henker von Paris
78. d'Aurevilly, Die Teuflischen
80. Michaelis, Rachel van Grooten
81. Shaw, Der Amateur-Sozialist

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold

Eröffnete

im elterlichen Hause, Alexanderplatz 7 ein

Ladengeschäft

und führe den weltbekannten echten Friedrichsdorfer Milchzwieback u. Mannagebäck, Keks, Schokoladen, Kakao und Zuckerwaren in 1a Qualitäten. Indem ich mein Unternehmen dem allgemeinen Wohlwollen bestens empfohlen halte, zeichne ich

hochachtungsvoll

Luise Hagemeister

Deutsche Volkspartei

Ortsverein Detmold

Mitgliederversammlung

am Freitag, dem 17. Febr. 1928, abends 8½ Uhr im Hotel „Odeon".

Tagesordnung:

1. Herr Generalsekretär Spangenberg-Bielefeld: Reichspolitik;
2. Bericht über die Wahlen in Stadtparlament.

Die Mitglieder werden hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Verdingung

Zum Umbau der Landesstraßen am Kohlenberge bei Bad Meinberg (Ostausgang von Bad Meinberg) sollen vergeben werden:

1. Erdarbeiten mit rund 10 320 cbm Bodenbewegung;
2. Anfertigung der Steinbahn;
3. Lieferung von 1 800 cbm Packlage und Feinschlagsteine.

Zeichnungen und Bedingungen liegen während der Dienststunden bei der Regierung, Bauabteilung in Detmold, Zimmer Nr. 25 im Regierungsgebäude aus, woselbst auch Angebotsformulare, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Schreibgebühr abgegeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch, den 22. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, bei der Regierung, Bauabteilung, einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der Bewerber. Zuschlagsfrist: 1 Woche.

Detmold, den 15. Febr. 1928.

Lippische Regierung, Bauabteilung.

Geflügelfutter

empfiehlt in großer Auswahl

Aug. Adams, Detmold

Gegr. 1890, Fernruf 72 (1852

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (230

Telefon 70 Weserstr. 4

Kohlen-Groß- u. Kleinhandel

empfiehlt sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Spezialgeschäft für moderne Bilderleistenrahmungen

Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 294

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung

Ständige Kunstausstellung (7534

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Kleine Pappkartons

in verschiedenen Größen, für Warenproben geeignet, zu verkaufen.

Interessenten wollen sich unter Nr. 333 an die Lippische Rundschau, Bad Salzuflen wenden.

Von der Lageschen Straße durch d. Arminstraße bis Westdeutsche Holzindustrie ein

Bund Schläuche

m. Schweißbrenner verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Schlossermeister Rolling

Lageschе Straße 75.

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (5941

Herm. Lindau

Detmold, Krummestr. 6 Fernruf 1006.

Zwei zuverlässige

Brenner

mit Zeugnissen, sowie sämtliche erstklassige kräftige

Fachleute

für Presse und Ofen suchen baldigst Stellung. Schriftliche Angebote nimmt entgegen (3441

Adam Richwien II Langenfeld u. Stein Keudelsgasse 1.

Ehrenerklärung!

Die Beleidigung gegen Fräul. J. Kaiser nehme ich hiermit zurück.

W. Meier

Inserieren bringt Gewinn

In den nächsten Tagen erscheint:

„Die lippischen Wanderarbeiter"

von

Dr. Fritz Fleege-Althoff

Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt durch die Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold

Meyersche Hofbuchhandlung

Detmold

Todesanzeige

Nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden nahm uns Gott heute meinen innigst geliebten Mann, unsern über alles geliebten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Albrecht

Veteran von 1870/71

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Albrecht geb. Ide nebst Kindern

Detmold, 15. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 18. Februar nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Elisabethstr. 79 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Bekanntmachung.

Für das Ortsfernsprechnetz in Pivitsheide wird gemäß § 4 und § 10 der Fernsprechordnung vom 15. 2. 1927 infolge Vermehrung der Hauptanschlüsse auf mehr als 50 vom 1. 4. 1928 ab die im Monat für jeden Fernsprechhauptanschluß zu bezahlende Grundgebühr von 3 RM. auf 4 RM. und die Mindestzahl an Ortsgesprächen von 20 auf 30 Gespräche erhöht. Vom gleichen Zeitpunkt ab tritt im Ortsfernsprechnetz Pivitsheide infolge Rückgangs der Teilnehmerzahl auf weniger als 50 eine Ermäßigung der monatl. Grundgebühr von 4 RM. auf 3 RM. und der Mindestzahl an Ortsgesprächen von 30 auf 20 Gespräche ein.

Diejenigen Fernsprechteilnehmer von Farmbeck u. Pivitsheide, die aus Anlaß dieser Gebührenänderungen auf ihren Fernsprechanschluß verzichten wollen, sind berechtigt, denselben bis zum 1. März d. J. zu kündigen.

Minden (Westf.), den 9. Febr. 1928.

Oberpostdirektion.

Rundstabfräsmaschine

ungebraucht zum Anfertigen von Stäben all. Art, wie Schaufel-, Spalen- u. Besenstielen, konisch und zylindrisch, umständehalber preiswert zu verkaufen. (2435

Walter Stüber Minden

Zu verkaufen:

Sofa und 2 Sessel, Stühle, 2 Bettstellen m. Matratzen, Kleiderschr., Spiegel, Büfettschrank, Küche, eich. Tisch.

Bismarckstr. 14.

Suche zu kaufen einen kleinen, guterhaltenen

Kuhwagen

Spurweite, Schr. Ang. u. Nr. 2425 a. d. Geschst. der Landeszig.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Kleiner

Geldschrank

2421) sowie eine

Flächenschleifmaschine

sind sofort verkäuflich.

Feilenwerk Meyerwerk Pivitsheide

Schönes

Wohnhaus

in nächster Nähe des Bahnhofs Detmold, sof. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2426 a. d. Geschst. der Landeszig.

In Hohenhausen, an der Landstr. nach Langenholzhausen, günstig gelegene

Bauplätze

billig zu verkaufen. Interessenten wollen sich melden bei der

Handels- u. Gewerbebank Lemgo

e. G. m. b. H.

Kaufmann

wünscht sich mit 3—4 Mille tätig an gef. u. solidem Unternehmen zu beteiligen.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 2247 a. d. Landeszig.

Suche f. Ziegelei Zeche Caroline

2 Ofensetzer

Beginn Ende März. Meldungen an

G. Kuffemann Ziegelmeister

Holzwickede i. W.

Suche nach Niederlausitz 2 Mann für die Presse 1 Mann für die Schlittenpresse 1 Mann f. d. Apparat

Walter Koch

Alvesdissen Nr. 70

Persönl. Meldungen Sonntag, 19. Februar. (2434)

Suche nach der Marsberger Dampfziegelei z. Anfang März einen zuverlässigen (2252

Ofensetzer

Ziegelmstr. Aug. Fiene Lothe Nr. 106

b. Brakelsiek i. L.

Zwei tüchtige

Sortierer

für sofort gesucht. Es kommen nur eingearbeitete Leute in Frage.

Rubrtaler Ziegel- und Klinkerwerk (2251 Keitwig/Ruhr

Ringofenbrenner

Andreas Wiedenest

Oppeln, Postkadenberge (Kreis Neuhaus) sucht Stellung für kommenden Sommer als (2442

Brenner

Uebernehme jede Verantwortung für gute Ware. Eintritt 1. Apr. oder später.

Suche zum 15. März zuverl., ledigen (2288

Knecht

Fr. Windmeier Windhof b. Lage

Suche zum 1. 4. 1928 auf größeren Hof einen

Eleven

bei Familienanschl. u. Gehalt. Schriftl. Ang. u. Nr. 2286 a. d. Geschst. der Landeszig.

Langjähriger Fachmann,

Möbel-Vertreter

am linken Niederrhein u. Industriebezirk Duisburg bestens eingeführt, sucht noch Verbindung mit leistungsfähiger

Natur-Küchen-Möbelfabrik

Nur bemustert. Ang. an Möbel-Bilden Moers-Niederrhein (1951)

Suche zum baldigen Eintritt ehrl., fleißig.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das mit allen Handarbeiten vertraut ist.

Frau Karl Kronshage Oerlinghausen. (2444)

Stellen Kirchherne besetzt!

Allen Bewerbern besten Dank. (3416

Suche zu Mitte März

1 Brenner

für Klinkerbrand,

1 Ofensetzer

2 Sortierer

nach Ziegelei Moellenhoff in Lerche b. Kamen

W. Kochsiek, Ziegelmstr.

Suche zum 1. April oder früher

Stellung

als Stütze.

Schriftl. Ang. u. Nr. 2449 an die Lpp. Ztg.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht per bald perfekte

Stenotypistin

(keine Anfängerin).

Gefl. schriftl. Angeb. u. Nr. 2448 a. d. Ltg.

Suche per 1. April ein

Lehrfräulein

aus guter Familie für Haushalt und Mithilfe im Laden. Taschengeld wird gewährt. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2431 an die Geschst. d. Lpp. Ztg.

Gesucht per 1. April ein

jg. Mädchen

aus guter Familie für Haushalt und Mithilfe im Laden, Gehalt nach Uebereinkunft. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2432 an die Geschst. d. Lpp. Ztg.

Zu sofort zuverl.

Knecht

zum 1. oder 15. 3.

2 Mädchen

die melken können, gesucht. (2445

Meierherm Ehlenbruch.

Perfekte

Zimmermädchen

für 1. März u. 1. April gesucht. Persönl. Vorstellung erforderlich.

Sanatorium Hiddesen.

Mädchen

gesucht zum 1. April. Niewald, Lange Str. 87

Für kleinen, besseren Haushalt saub., ehrl.

Mädchen

mit guten Empfehlung. f. Haus u. Garten ges. Gute Behandlung, evtl. Familienanschluß.

Frau Eberh. Tiemann (2412) Lippstadt

Für meine Schlosserei-Werkstatt suche ich in Dauerstellung möglichst bald einen erfahrenen

Betriebsschlosser

nicht unter 28 Jahren, bei gutem Monatsgehalt. Bedingung ist, daß dieser befähigt ist, alle vorkommenden Reparaturen an Maschinen, Autos sowie der elektrischen Zentrale und elektrischen Einrichtungen auszuführen. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. über bisherige Tätigkeit erbeten.

H. Siekmann, Hoflieferant

Fleisch-, Wurst- und Konservenfabrik

Lage i. L. (2342

Ich suche eine gewandte

Mitarbeiterin

mit höflichen und sicheren Umgangsformen, zur Werbung von Interessenten f. elektrische Haushaltsartikel wie Staubsauger, Bohner-Apparate, Nähmaschinenmotoren etc. Bei intensiver Tätigkeit und Eignung sind glänzende Verdienste gesichert. — Bewerberinnen erwarte ich am 17. d. M. von 5—6 Uhr abends im Lipp. Hof.

2405) Hellmuth Brinkmann.

Suche zum 1. April oder früher

Stellung

als Stütze.

Schriftl. Ang. u. Nr. 2449 an die Lpp. Ztg.

5—10 Mark

u. mehr tägl. i. Hause zu verd. Postk. genügt.

Rich. Hinrichs, (2305) Hamburg 15

Buchhalterin

mit all. einschl. Arbeiten vertraut, an selbständ. Tätigkeit gewöhnt, nach Detmold für Großhandlung zum 1. 3. od. 1. 4. gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbung m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung u. Nr. 2378 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Suche p. sof. f. Geschäftshaushalt m. kl. landwirtschaftl. Betrieb ein tüchtiges (2411

Mädchen

im Alter v. 18—22 J.

Fritz Hammer Mühle Windelsbleiche b. Bielefeld

Zu April findet

jung. Mädchen

in kl. Pensionshause in Bad Salzuflen freundl. Aufnahme zur Erlern. d. Küche u. d. Haush., schlicht um schlicht. Schr. Angeb. u. Nr. 2408 a. d. Geschst. der Landesztg.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches kinderl. ist, zur Erlern. d. Küche u. d. Haushalts z. 1. März od. spät. ges. Voller Familienanschluß und Taschenq. Wäsche elektr.

Ferner ein (2410

Mädchen

für Gemüse-Gärtnerei, bei gutem Gehalt und Familienanschl. z. 1. 4. gesucht.

Frau Heitholt Gärtnerei Brake i. Westf. Kreis Bielefeld

Suche zum 1. April ein ehrliches (2422

jung. Mädchen

f. die Küche u. Geschäft. Familienanschl. u. evtl. Taschenq. Dienstmädch. ist vorhanden.

Carl Heeyer Gastwirtschaft u. Kolonialwarenhandlung

Bermbeck bei Herford i. W.

Jüngerer

Bäckergeselle

sofort gesucht.

Ehlbracht, Gresterlake Post Kachtenhausen

Suche zu sofort einen zuverlässigen (2446

Knecht

E. Hanning Billinghausen Post Pivitsheide

Karneval in Loßbruch

Motto: Phantasie

Zu dem am Sonnabend, dem 18. Februar, in den Räumen des Gasthofs „Zur Waldlust" (Smolich) stattfindenden

Lumpen- und Kostümfest

ladet freundlichst ein

Athletische Vereinigung Bentrup-Loßbruch

Das Festkomitee.

Jung. Mädchen sucht zum 1. April

Stellung

b. Erlernung d. Küche. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2401 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche für meine 18 J. alte Tochter, die in Bielefeld das Damen- u. Herrenwäsche-Nähen u. Zuschneiden erlernt hat, zum 1. April pass.

Stellung

auch im Laden. (2407

A. Kasting, Detmold Marienstr. 65

Suche f. meine Tochter, 26 Jahre alt, zum 1. 4.

Stellung

als Haustochter z. weit. Ausbildung im Haushalt m. Familienanschl. und Gehalt. (2417

Frau Bollweg, Badbergen, Kr. Bersenbrück

Erfahrene

Kontoristin

für alle Büroarbeiten per sofort für ein Baugeschäft in Detmold ges. Schriftl. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Nr. 2429 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Suche f. meine Tochter (15 J.) Lehrstelle als

Friseuse

Schriftl. Offert. u. Nr. 2397 a. d. Landeszig.

Jüngeres, evangel.

2. Hausmädchen

sucht zum 1. März

Windel'sche Hofverwltg. Windelsbleiche Kr. Bielefeld (2363)

Ich suche möglichst z. 1. März d. J. f. meinen klein. Gutshaushalt m. städtisch. Zuschnitt i. d. Nähe Bremens eine ältere, tüchtige, auch in der feinen Küche bewährte (2416

Köchin oder Wirtschafterin

die auch etwas Hausarbeit mitübernimmt. Offert. m. Gehaltsansprüchen u. lückenlosen Zeugnissen an

Edward Richardson St. Magnus b. Bremen Landgut Fuchsberg

Suche zum 1. März braves, ehrl., ordentl.

Mädchen

zur Hilfe im Haushalt bei Familienanschluß.

Frau Mengedoht Belle i. L.

Landestheater

Freitag, 17. Februar u. Sonntag, 19. Febr. 19.45 Uhr

Endermann-Abend

Stein unter Steinen

Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann

Bestellungen auf blauen

Mergel

f. Ziergärten sind frühzeitig zu richten an

Hackemack Bentrup bei Detmold (2254)

Weidevieh

Nehme Rinder und Fohlen auf anerkannt gute Weide. (2409

L. Eisenstein Bergheim i. Westf.

Lohnbeutel

Lohnzahlbücher

Lohnkontobücher

und sonstigen

Bürobedarf

liefert preiswert und gut

Meyersche Hofbuchhandlung

Detmold, Paulinenstr. 14

Achtung! Gartenbesitzer

Am 27. März verteile ich wieder in Detmold eine Sammel-Ladung fein gemahlenen

Düngekalk

Erbitte Aufträge von 1 Ztr. an Mark 2.00 einschl. Sack frei Haus.

Richard Meierd Düngekalk-Großhandlg.

Halberstadt (2316 Sedanstr. 64/65 Fernruf 1578

Teppiche

ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert (2165

Teppichhaus Orient Frankfurt a. M., Zeil 25 Schreiben Sie sofort.

Tanzkontroller

Garderobeblocks

Eintrittsblocks

Kegelbücher

stets vorrätig

Paul Franz

Buchhandlung

Bad Salzuflen

Bad Salzuflen-Schötmar

Für mein Geschäft in der Wandelhalle suche ich zum 1. April oder früher gewandtes

jung. Mädchen

a. gut. Familie, welches die Lehrzeit im Papierfachgeschäft mit Erfolg beendet hat, als

Verkäuferin

Angeb. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. an Kurhausverwaltung Bad Salzuflen-Schötmar, Gr. Beckstr. 4

Porzellan-Kitt

macht den Schaden wieder gut

Buchhandlung P. Franz Bad Salzuflen

Wohnung

4 Zimmer und Küche, sof. zu vermieten. Näh. u. Nr. 8826 zu erfahren i. d. Geschst. der Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen

---

Beschlagnahmefreie

3-Zimmer-Wohnung

zum 1. März zu vermieten.

Schriftliche Angebote unter Nr. 8300 an die Lipp. Rundschau Bad Salzuflen.

Empfehle für d. Saison tüchtiges

Saal- und Küchenpersonal

sowie Lehrschwestern.

Frau Wwe. Lina Kunze gewerbsm. Stellenverm. Detmold, Exterstr. 8.

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Sonntag, den 19. Februar

Zur Wiedereröffnung des Kurhauses

2 große Konzerte

des Herforder Sinfonie-Orchesters (früher Städt. Orchester)

Leitung: Fürstl. Musikdirektor Ladewig

Eintritt f. jedes Konzert 0,50 M., Kurgäste frei.

Ab Montag, den 20. Februar, täglich

Unterhaltungskonzerte

Eintritt wochentags frei.

Die Kurmittelabgabe erfolgt Montags, Mittwochs-, Freitags und Sonnabends, vormittags von 9—12 Uhr.

Lippischer Hof

(A. Reibke)

Donnerstag, 16. Februar 1928

Auf allgemeinen Wunsch Wiederholung des Märchenspiels

„Die Früchtekinder und der böse Zwerg"

nachmittags 4½ Uhr und abends 8 Uhr.

Eintrittspreis: Kinder 20 Pfg., Erwachs. 40 Pfg.

Inserieren bringt Gewinn



STATT KARTEN

Die Verlobung unserer Tochter Edith mit Herrn Dr. med. Hermann Pape zeigen wir hierdurch an.

Oberstlt. a. D. Platz u. Frau Edith, geb. Pustkuchen.

Meine Verlobung mit Fräulein Edith Platz gebe ich hierdurch bekannt.

Dr. med. Hermann Pape.

Detmold, den 16. Februar 1928

Stempel liefert Hans Götz Detmold

jetzt Hornsche Str. 22 1. Et.

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (267

Wilhelm Nagel jun. Uhrmachermeister Lange Straße 11 Nähe „Lippischer Hof"